ZUR KRITIK

DES

JOHANNES VON ANTIOCHIA.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

BEI DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

K. LUDWIGS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT

ZU MÜNCHEN

VORGELEGT VON

GEORGIOS SOTIRIADIS

AUS MAKEDONIEN.

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

1887.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548316_0168

WILHELM v. CHRIST

RUDOLF SCHÖLL

IN VEREHRUNG UND DANKBARKEIT

GEWIDMET.

ZUR KRITIK

DES

JOHANNES VON ANTIOCHIA

VON

GEORGIOS SOTIRIADIS.

Vorbemerkung.

Die Kritik des Johannes von Antiochia, welche die vorliegende Arbeit sich zur Aufgabe gemacht hat, ist in der neuesten Zeit Gegenstand mehrfacher Erörterungen gewesen.[1]) Durch eine nähere Betrachtung der Sache sind wir indessen zu der Ueberzeugung gelangt, dass alle diese Versuche zum kleineren oder grösseren Theile als missglückt zu betrachten sind. Denn sowohl über das Alter des Verfassers und über seine Rangstellung unter den byzantinischen Historiographen, wie über die Echtheit oder Unechtheit des ihm zugeschriebenen fragmentarischen Materials sind Ansichten geltend gemacht worden, welche eine genaue Prüfung nicht bestehen können.

Das Misslingen dieser Versuche, in die wichtigsten unseren Schriftsteller betreffenden Fragen Licht zu bringen, hat aber auch eine andere schlimme Folge gehabt. Dadurch ist nämlich der Kritik zweier anderer Autoren, die mit Johannes eigentlich nichts zu thun haben, deren Betrachtung aber vielfach in die seinige hineingreift: eines Anonymus, den man gewöhnlich Fortsetzer des Dio Cassius zu nennen pflegt[2]), und des mit dem unsrigen gleichnamigen bekannten antiochenischen Chronisten Johannes mit dem Beinamen Malalas[3]), der sichere Boden entzogen worden. Und so ist auch

1) Carl Müller, Fragmenta historicorum Graecorum Bd. IV. p. 535—622 und Bd. V. p. XIV und p. 27 ff.
Adolf Köcher, De Joannis Antiocheni aetate fontibus auctoritate, Bonner Dissertation 1871.
Theodor Mommsen, Ueber die dem Cassius Dio beigelegten Theile der planudischen und der constantinischen Excerpte, Hermes Bd. VI. S. 82—91 und ebenda S. 323—383: Bruchstücke des Johannes von Antiochia und des Johannes Malalas.
Hermann Haupt, Ueber die Herkunft der dem Dio Cassius beigelegten planudischen Excerpte, Hermes Bd. XIV. S. 36—64 und 291—297.
U. Ph. Boissevain, de Excerptis Planudeis et Constantinianis ab Angelo Mai editis etc. im Programm des erasmianischen Gymnasiums zu Rotterdam 1884/85 S. 13—24.

2) C. Müller, Fragm. histor. Graec. Bd. IV. p. 191—199 und in der Dindorf'schen Ausgabe des Dio Cassius Bd. V. p. 181—232.

3) Joannis Malalae Chronographia, ex rec. Lud. Dindorfii. Bonn 1831.

über das Alter, die historiographische Stellung und das Verhältniss dieser Schriftsteller zu einander und zu Johannes eine Ansicht zur Geltung gekommen, welche von der richtigen sich weit entfernt.[4])

Im Folgenden wird es uns darum zu thun sein, diese Fehler nachzuweisen und, wo es uns möglich ist, zu berichtigen, um dadurch eine festere Grundlage zu einer durchgreifenden Bearbeitung eines jeden der drei Autoren zu schaffen. Darum haben wir in den Bereich dieser Untersuchung alles hereingezogen, was uns für diesen Zweck dienlich schien, so dass auch eine nähere Betrachtung des 18. Buchs des Malalas, welche zu der Kritik des Johannes wohl in keiner nahen Beziehung steht, aber die Lösung einer wichtigen den Malalas selbst betreffenden Frage bezweckt, nicht ausgeschlossen worden ist. Hierin folgten wir einem von Mommsen gegebenen Winke, wie überhaupt die erste Veranlassung der vorliegenden Arbeit in dem von dem grossen Forscher geäusserten Wunsche zu suchen ist, dass einmal die auf unsere Autoren bezüglichen Fragen ernstlich in Erwägung gezogen werden möchten.[5])

Zum Gedeihen der Arbeit trug nicht unwesentlich der Umstand bei, dass dieselbe in München ihre Durchführung fand und hier von den Herren Professoren Christ und Schöll, sowie von dem Docenten der mittelgriechischen Philologie Herrn Dr. Krumbacher mit freundlicher Theilnahme bedacht worden ist. Den genannten Herren sprechen wir an dieser Stelle unseren verbindlichen Dank aus.

München, im Mai 1887.

---

4) C. Müller, Fragm. histor. Graec. Bd. IV. p. 536 und Bd. V. p. XIV. — Adolf Köcher a. a. O. — Th. Mommsen, Hermes VI. S. 381. — Boissevain a. a. O. Dazu:
Ludwig Jeep, Die Lücken in der Chronik des Malalas, Rheinisches Museum, neue Folge Bd. 36. S. 351 ff.
Karl Joh. Neumann, Der Umfang der Chronik des Malalas in der Oxforder Handschrift, Hermes Bd. XV. S. 356 ff.
Herman Haupt, Ueber die altslavische Uebersetzung des Joh. Malalas, Hermes Bd. XV. S. 230—235.

5) Hermes VI. S. 383. 89. 91.

I. Die salmasischen Excerpte.

Durch dieselben Excerpte, durch welche die erste Kunde über einen nicht erhaltenen aus Antiochia stammenden byzantinischen Chronisten Johannes auf uns gekommen ist, wurde zugleich dieser letztere in ein falsches Licht gestellt. Es sind das die von Salmasius aufgefundenen und in der Sammlung der Reste des Johannes bei Müller mit dessen Namen bezeichneten Fragmente.[1]) Mit diesen wollen wir auch unsere Untersuchung beginnen, indem wir die Frage besprechen, was von dem ganzen fragmentarischen Material, welches man unserem Verfasser zugeschrieben hat, als wirkliches Eigenthum desselben zu betrachten ist, und was nicht.

Cramer, der Herausgeber der salmasischen Excerpte, war der erste, welcher die Aeusserung that, dass sie Reste desselben von Johannes 'Malalas' zu unterscheidenden Chronisten Johannes 'von Antiochia' repräsentieren, dessen durch die constantinischen Excerptoren uns erhaltene Bruchstücke der Titel περὶ ἐπιβουλῶν und περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας theils er selbst, theils Valesius ans Licht gezogen hatte.[2]) Müller und Köcher acceptierten später diese Ansicht, der erstere allerdings mit einer Modification, sofern er eine Masse von Stellen, die bei ihm als fragm. 1 bezeichneten, von der übrigen Gruppe ausschied und einem sonst unbekannten Verfasser vom Range der ältesten byzantinischen Chronisten, also einem dem Johannes, wie er meinte, weit überlegenen Historiographen zuwies.[3]) Der Grund, welcher unsere Forscher zu dieser Entscheidung veranlasste, war der, dass an der Spitze der Gruppe eine Ueberschrift bemerkt wurde, die die Worte enthält: Ἀρχαιολογία Ἰωάννου Ἀντιοχέως

---

1) Vgl. Köcher p. 1; FHG. IV. p. 535. — Ueber die Handschrift, von welcher sie Salmasius entnahm und welche erst in neuester Zeit wieder aufgefunden wurde, vgl. Mommsen, Hermes VI. S. 323.

2) Vgl. Cramer, Anecdota Parisiensia Bd. II. p. 383. — Zur Vermeidung einer Verwechselung unserer beiden gleichnamigen antiochenischen Chronisten werden wir fortan den „Johannes von Antiochia" schlechthin Johannes und den „Joh. Malalas" schlechthin Malalas nennen.

3) FHG. IV. p. 540 Anmerk. zu fragm. 1 und Köcher p. 29.

ἔχουσα καὶ διασάφησιν τῶν μυθευομένων. Diese fasste man als die Angabe der Quelle auf, aus welcher der Eklogarius seine Excerptensammlung entnommen habe, und weil man dabei an Malalas nicht denken konnte, so entschied man sich für unseren Johannes.[4])

Ob man nun recht gethan hat, zur Lösung der Frage nach der Quelle, aus welcher unsere Excerpte geflossen seien, der erwähnten Ueberschrift eine solche Bedeutung beizumessen, wollen wir vor der Hand dahin gestellt lassen. Wir werden darauf zurückkommen, wenn wir erst gezeigt haben, aus welchen inneren Gründen die Ansicht der Gelehrten im vorliegenden Fall unhaltbar ist. Das positive Resultat aber, zu welchem wir dadurch zu gelangen hoffen, kann hier folgendermassen zusammengefasst werden:

1) dass gerade die unter fragm. 1 einbegriffenen, von Müller dem Johannes abgesprochenen Excerpte diesem Historiographen zuzuerkennen sind;

2) dass der Rest der Gruppe einem anderen, anonymen Verfasser zuzuweisen ist und zwar jenem Anonymus, von welchem uns die bekannte vaticanische die Kaisergeschichte betreffende Excerptengruppe περὶ γνωμῶν[5]) erhalten ist, und welcher uns auch bei Zonaras und Leo Grammaticus[6]) als eine von ihnen reichlich ausgebeutete Quelle entgegentritt.

Wir lassen zuerst die Untersuchung über den letzteren Theil der Gruppe folgen, welchen wir dem erwähnten Anonymus zuweisen. Bei Cramer ist dieser Theil enthalten in p. 386, 11 bis zu Ende, bei Müller umfasst er die Fragmente von Nr. 3 an. Auch von diesen fallen indessen zunächst unter unsere Betrachtung nur die von Nr. 73 an.

---

4) Massgebend war der Umstand, dass die bei weitem grössere Anzahl dieser Auszüge (z. B. die auf die römische Geschichte sich beziehenden) mit den entsprechenden Berichten des Malalas nichts gemeinsam haben.

5) Bei Angelo Mai in Scriptorum veterum nova collectio Bd. II. p. 197—246 und bei Dindorf in seiner Ausgabe des Dio Cassius Bd. V. p. 181—232. Den Verfasser, aus welchem diese Excerpte entnommen sind, nennt man mit Unrecht „Fortsetzer des Dio Cassius"; er ist ein später byzantinischer Chronist, welcher aus Dio, Eutrop, Herodian, Zosimus u. a. geschöpft hat. S. weiter unten im Abschnitt II. „Die Zeit des Anonymus".

6) Die uns interessierenden Theile seines Werkes (Bonner Ausgabe von Imm. Bekker) finden sich auch bei Cramer, Anecd. Paris. Bd. II. p. 243 ff. unter dem Titel „ἐκλογαὶ ἱστοριῶν". Vgl. Heinrich Gelzer, Sextus Iulius Africanus und die byzantinische Chronographie, erster Theil S. 57 ff. Bei Georg Friedrich Unger, Chronologie des Manetho, Vorwort S. V. wird unser Chronist Leo Grammaticus irrthümlich als Leo Diaconos bezeichnet; dieser letztere ist ein anderer byzantinischer Historiograph (Bonner Ausg. ex rec. Hasii: Λέοντος διακόνου ἱστορία). Leo Grammaticus citieren wir nach Cramer.

1. Die Fragmente von Nr. 73 an bis 200 (bei Cramer p. 392, 24 ff.). — Es ist eine Thatsache, auf welche schon Müller hingewiesen hat[7]), dass der Verfasser, aus welchem der Eklogarius die salmas. Excerpte entnommen hat, ein Gewährsmann des Leo Grammaticus gewesen ist. Den Beweis dafür liefern zahlreiche Stellen bei Leo, die sich mit den entsprechenden salmas. Excerpten vollkommen decken, wie z. B. die folgenden:

Leo Gram. bei Cr.	II.	p.	275, 13 ff.	=	salm. Exc.	fr.	73.
„ „ „	II.	„	276, 12—22	=	„	„	„	78 § 5.
„ „ „	II.	„	276, 22—35	=	„	„	„	78 § 7.
„ „ „	II.	„	279, 7 ff.	=	„	„	„	83.
„ „ „	II.	„	279, 15—18	=	„	„	„	87.

und andere mehr. Zwei von diesen Stellen führen wir hier wörtlich an, theils um durch den Vergleich mit den entsprechenden salmas. Excerpten die erwähnte Thatsache zu veranschaulichen, theils um sofort hier die für manche spätere Auseinandersetzung nöthige Einsicht in die Beschaffenheit des Gewährsmanns des salmas. Excerptors zu gewinnen. Die eine lautet folgendermassen:

Leo Gram. p. 276, 12.

Ἠγαπᾶτο δὲ ὑπὸ Αὐγούστου Μηκήνας ἀνήρ τις σοφός, ὅς ποτε δικάζοντος τοῦ Καίσαρος καὶ πολλῶν θάνατον καταψηφισαμένου, μὴ δυνάμενος διὰ τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ ἐντυχεῖν αὐτῷ ἔγραψεν „ἀνάστηθι δήμιε“ καὶ σφραγίσας ἔρριψεν ἐν τῷ κόλπῳ αὐτοῦ· ὅπερ ἀναγνοὺς ὁ Καῖσαρ ἀνέστη, κελεύσας ἀρτῆσαι τὰ κριθέντα ὑπ᾽ αὐτοῦ.

Salm. Exc. fragm. 78 § 5.

Τούτου ποτὲ δικάζοντος καὶ πολλῶν θάνατον καταψηφισαμένου, Μηκήνας ἀνὴρ σοφὸς ἀγαπώμενος ὑπ᾽ αὐτοῦ, μὴ δυνάμενος ἐντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸ πλῆθος, ἔγραψεν ἐν χάρτῃ „ἀνάστηθι δήμιε“ καὶ σημηνάμενος ἔρριψεν ἐν τῷ κόλπῳ αὐτοῦ. Ὅπερ ἀναγνοὺς ἐκεῖνος ἀνέστη καὶ ἐκέλευσεν ἀρτῆσαι τὰ κριθέντα.

Dieser Bericht nun geht offenbar auf Dio zurück, in welchem wir über die gleiche Sache folgendes lesen:

Dio 55, 7, 2: Τεκμήριον δὲ δικάζοντί ποτε αὐτῷ προστάς, καὶ ἰδὼν ὅτι πολλοὺς θανατώσειν μέλλοι, ἐπεχείρησε μὲν διώσασθαι τοὺς περιεστηκότας καὶ ἐγγύς οἱ προσελθεῖν, μὴ δυνηθεὶς δὲ ἔγραψεν ἐς γραμματεῖον „ἀνάστηθι ἤδη ποτὲ δήμιε“, καὶ αὐτὸ

7) FHG. IV. p. 598 Anmerk. zu fragm. 151 und anderwärts. Natürlich kennt aber Müller das wahre Verhältniss seiner Verfasser zu einander und zu ihrer gemeinschaftlichen Quelle nicht, da er die salmas. Excerpte für Reste des Johannes hält und diesen Historiographen einen Ausschreiber eines Ausschreibers des Dio nennt!

ὡς καὶ ἕτερόν τι ἔχον ἐς τὸν κόλπον αὐτοῦ ἔρριψεν, ὥστ' ἐκεῖνον μήτ' ἀποκτεῖναί τινα καὶ εὐθὺς ἐξαναστῆναι.

Allein bei der völligen Uebereinstimmung des Leo Gram. mit dem salmas. Excerptor gerade in allen jenen Dingen, in welchen sie von Dio wesentlich abweichen, ist es klar, dass es nur ein den Dio frei ausschreibender Verfasser gewesen sein kann, welcher als gemeinschaftliche Quelle einerseits dem Leo Gram. andrerseits dem salmas. Excerptor vorgelegen hat. Zu gleicher Zeit sehen wir aber, wie wenig dieser Ausschreiber des Dio seine Vorlage bezüglich des Stils und der Diction im Allgemeinen respectiert hat, wie sehr er vielmehr bestrebt war, Dio umzuarbeiten und dessen gedrängte Darstellung durch die eigene ziemlich flache und nichts weniger als elegante, ja mitunter incorrecte zu ersetzen.[8]) — Dasselbe gilt auch von der zweiten der hier in Rede stehenden Stellen; diese lautet folgendermassen:

Leo Gram. p. 276, 27.

Ὁ γοῦν Ἀθηνόδωρος κατηγοράσας ᾔτησεν εἰς τὴν ἰδίαν πεμφθῆναι πατρίδα. Ἔλεγε γὰρ ὡς τέλειος εἴη ὁ Καῖσαρ κατὰ πᾶσαν φιλοτιμίαν καὶ πρᾶξιν. Ὡς δὲ μέλλων ἀπαίρειν ἠσπάζετο αὐτόν, καὶ[9]) ἐπικύψας

Salmas. Exc. fragm. 78 § 7.

Οὗτος ὁ φιλόσοφος ᾐξίου τὸν Καίσαρα συγχωρῆσαι αὐτῷ εἰς τὴν πατρίδα ἐπανελθεῖν. Καὶ μόλις πείσας, ἀσπαζόμενος αὐτόν, ἐπικύψας πρὸς τὸ οὖς παρεκάλει ἵνα, ὁσάκις ὀργισθῇ, μὴ πρότερον κελεύσῃ τὸ πρα-

8) Man beachte das ἠγαπᾶτο ὑπὸ Αὐγούστου Μηκήνας ἀνήρ τις σοφός — Μηκήνας τις ἀνὴρ σοφὸς ἀγαπώμενος ὑπ' αὐτοῦ, das bei dem in Anekdötchenerzählungen sich gefallenden Ausschreiber an die Stelle von προστάς ποτε αὐτῷ (ὁ Μαικήνας) getreten ist. Der elegante Ausdruck des Dio ἰδὼν ὅτι πολλοὺς θανατώσειν μέλλοι, ἐπεχείρησε μὲν διώσασθαι τοὺς περιεστηκότας καὶ ἐγγύς οἱ προσελθεῖν ist beim Ausschreiber dem mageren πολλῶν θάνατον καταψηφισαμένου — μὴ δυνάμενος διὰ τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ ἐντυχεῖν αὐτῷ gewichen. Dagegen καὶ σφραγίσας (καὶ σημηνάμενος) ist wieder eine weiter ausmalende unnöthige Zuthat. Ἔγραψεν ἐν χάρτῃ, ἔρριψεν ἐν τῷ κόλπῳ ist aber eine für Eleganz geltende Incorrectheit (Dio: ἔγραψεν ἐς γραμματεῖον, ἔρριψεν ἐς τὸν κόλπον) untergeordneter Byzantiner, welche εἰς cum accus. gerne mit ἐν cum dat. umtauschen, um das im Volksmunde degradierte εἰς nicht zu gebrauchen. In der zweiten Stelle beachte man die Wahl der ärmlicheren Ausdrücke beim Ausschreiber: εἰς τὴν ἰδίαν πεμφθῆναι πατρίδα (εἰς τὴν πατρίδα ἐπανελθεῖν) statt des dionischen: μέλλων πρὸς τὴν ἐνεγκαμένην ἀπαλλάττεσθαι; ᾔδει γὰρ αὐτὸν ὀξύθυμον καὶ εὐμετάβλητον ὄντα statt ἐπείπερ ᾔδει τὸν Καίσαρα ταχέως μὲν ἀναπτόμενον ὑπὸ θυμοῦ καὶ θανατηφόρους ψήφους ἐκφέροντα, ταχέως δὲ πάλιν τὸν θυμὸν σβεννύντα κτέ; μὴ πρότερον κελεύσῃ τι (od. τὸ) πρακτέον statt μὴ πρότερον ψῆφον κατά τινος ἐξενέγκῃς. Ferner das incorrecte ὁσάκις ὀργισθῇ (so in der späteren und neuen Gräcität) und überhaupt die vollständige Umarbeitung der dionischen Diction in eine flache unschöne Erzählung, in welcher das dionische Satzgefüge ganz aufgelöst erscheint und fast alle Worte des Originals willkürlich verändert worden sind.

9) καὶ dürfte wohl überflüssig sein, allein der Verfasser scheint ὡς auf μέλλων ἀπαίρειν und nicht auf ἠσπάζετο bezogen zu haben.

Leo Gram. p. 276, 27.

πρὸς τὸ οὖς παρεκάλει ἵνα, ὁσάκις ὀργισθῇ, μὴ πρότερον κελεύσῃ τί πρακτέον, πρὶν ἂν καθ' ἑαυτὸν ἀριθμήσῃ τὰ εἰκοσιτέσσαρα στοιχεῖα· ἤδει γὰρ αὐτὸν ὀξύθυμον καὶ εὐμετάβλητον ὄντα. Ὁ δὲ Καῖσαρ αἰσθόμενος ἔφη, „εὖγε ὑπέμνησάς με ὡς ἀτελής εἰμι· διὰ τοῦτο οὐ συγχωρήσω σοι τῆς ἐνεγκαμένης ἐπιβῆναι."

Salmas. Exc. fragm. 78 § 7.

κτέον, πρὶν ἂν καθ' ἑαυτὸν ἀριθμήσῃ τὰ [κδ'] γράμματα· ἤδει γὰρ αὐτοῦ τὸ ὀξύθυμον καὶ εὐμετάβλητον. Ὁ δὲ Καῖσαρ ἀσπαζόμενος (?) ἔφη, „εὖγε ὑπέμνησάς με ὡς ἀτελής εἰμι, καὶ οὐ συγχωρήσω σε (so) τέως τῆς ἐνεγκαμένης ἐπιβῆναι."

Wogegen wir in einem Excerpt aus Dio[10]) folgende Fassung dieses Berichts finden:

Dio (Excerpt bei Dindorf V. p. 234): Ὅτι Ἀθηνόδωρος μέλλων πρὸς τὴν ἐνεγκαμένην ἀπαλλάττεσθαι, ἐπεί περ ἤδει τὸν Καίσαρα ταχέως μὲν ἀναπτόμενον ἀπὸ (? ὑπὸ) θυμοῦ καὶ θανατηφόρους ψήφους ἐκφέροντα, ταχέως δὲ πάλιν τὸν θυμὸν σβεννύντα καὶ φιλανθρωπευόμενον, κύψας αὐτοῦ πρὸς τὸ οὖς ὡς δὴ φιλήσων „ὦ Καῖσαρ", ἔφη, „μὴ πρότερον ψῆφον κατά τινος ἐξενέγκῃς πρὶν ἂν κατὰ σαυτὸν τὰ κδ' γράμματα διέλθῃς". Ὁ δὲ στενάξας „ἔτι σου χρήζω", φησί, „καὶ συνέσῃ μοι καὶ αὖθις".

Denselben Ausschreiber des Dio aber, welchen wir als gemeinschaftlichen Gewährsmann des Leo Gram. und des salmas. Excerptors gefunden haben, hat unzweifelhaft auch Zonaras für die nachdionische Zeit benutzt. Den Beweis dafür liefern uns wieder mehrere salmas. Excerpte mit den ihnen entsprechenden Stellen bei Leo Gram., die sich mit Zonaras vollkommen decken; so z. B.

salm. Exc. fr. 151 = Leo Gram. p. 289, 9 ff. = Zon. Bd. 3 p. 137, 14—18 und 6—14

salm. Exc. fr. 159 = Leo Gram. p. 291, 4 = Zon. Bd. 3 p. 155, 19

salm. Exc. fr. 161 = Leo Gram. p. 291, 25 = Zon. Bd. 3 p. 157, 11

salm. Exc. fr. 167 § 1 = Leo Gram. p. 292, 16 = Zon. Bd. 3 p. 163, 20

salm. Exc. fr. 167 § 2 = Leo Gram. p. 292, 19 = Zon. Bd. 3 p. 166, 5, 12 und p. 167, 4

und andere mehr, welche unter den salmas. Excerpten nicht wiederkehren, aber in ihrer Quelle als vorhanden gedacht werden müssen, da wir sie in dem von ihr abgeleiteten Leo Gram. lesen; so z. B.

10) Dasselbe gehört der planudischen Sammlung an. Mag es auch nur durch Vermittlung eines Ausschreibers auf Dio zurückgehen, so ist doch nicht zu leugnen, dass es eine echte dionische Farbe trägt, worauf es hier allein ankommt. S. weiter unten Abschnitt II. 2 gegen das Ende.

die Titel „Μαξιμῖνος", „Μάξιμος καὶ Βαλβῖνος" u. s. w. „Αἰμιλιανός", „Οὐαλεριανός καὶ Γαληνός" u. s. w. (p. 287 ff.), die sich mit den entsprechenden Berichten bei Zonaras 3 p. 123 ff. wörtlich decken. Proben davon werden wir weiter unten anführen.

An diese Thatsache anknüpfend, dass Leo Gram., Zonaras und der salmas. Excerptor an bestimmten Stellen einen gemeinschaftlichen Gewährsmann ausgezogen haben, können wir jetzt den Versuch machen, wenn möglich eine Gewissheit darüber zu erlangen, ob dieser Gewährsmann identisch mit unserem Johannes sei. Es fehlen nämlich bei Johannes unter den allein ihm sicher beizulegenden constantinischen Excerpten solche Stellen nicht, welche inhaltlich genau mit denjenigen zusammentreffen, die von jenem gemeinschaftlichen Gewährsmann in die drei genannten Verfasser übergegangen sind. Soll also dieser Gewährsmann kein anderer gewesen sein als Johannes selbst, so müssen wir in den dabei in Betracht kommenden Fragmenten dieses letzteren einfach die unmittelbare Quelle erkennen, aus welcher der salmas. Excerptor, Zonaras und Leo Gram. geschöpft haben. Untersuchen wir diese Ansicht!

In dem Bericht über Gordianus III. decken sich Leo Gram. und Zonaras so vollkommen, dass die Abhängigkeit beider von einem und demselben Gewährsmann — welcher natürlich auch für den salmas. Excerptor als directe Quelle gedacht werden muss — nicht bezweifelt werden kann. Leo Gram. ist allerdings sehr knapp, ja dürftig; aber was er bietet, passt so vollkommen zu der vollständigeren Darstellung des Zonaras, dass wir diese letztere als die ursprüngliche des gemeinschaftlichen Gewährsmanns betrachten können, aus welcher Leo, wie er das übrigens auch sonst oft thut, nur einen einzigen charakteristischen Zug entnahm. Die Stelle lautet folgendermassen:

Leo Gram. p. 288, 15. 9.

. . . (Γορδιανὸς) ὑπὸ Φιλίππου ἐπάρχου ἐπιβουλευθεὶς ἐτελεύτησε.

. . . ἀνῃρέθη ὡς κωλύσαντος Φιλίππου τοῦ ἐπάρχου τὸν σῖτον διακομισθῆναι τῷ στρατῷ.

Zonaras 3 p. 129, 21 ff.

Ὃς (Γορδιανὸς) ἐκστρατεύσας εἰς Πέρσας καὶ πολεμήσας αὐτοῖς . . . . ἥττησε τοὺς ἐναντίους . . . . εἶτα πρὸς Κτησιφῶντα γενόμενος ἐξ ἐπιβουλῆς Φιλίππου τοῦ ἐπάρχου τοῦ δορυφορικοῦ ἀνῃρέθη . . . . Σταθιάσαι (γὰρ Φίλιππος) τοὺς στρατιώτας βουλόμενος τὰς αὐτῶν σιτήσεις ἠλάττωσεν, ὡς τοῦτο τάχα κεκελευκότος τοῦ αὐτοκράτορος. Οἱ δέ φασιν ὅτι τὸν σῖτον ἐπέσχε τὸν εἰς τὸ στρατόπεδον κομιζόμε-

Leo Gram. p. 288, 15. 9.

Zonaras 3 p. 129, 21 ff.

νον, ὥστε τοὺς στρατιώτας ἐνδείᾳ πιέζεσθαι, κἀντεῦθεν αὐτοὺς πρὸς στάσιν ἐρεθισθῆναι.

Vergleichen wir aber diesen Bericht des Zonaras mit dem seinem Inhalt nach entsprechenden des Johannes (fragm. 147), so finden wir nicht die geringste Aehnlichkeit zwischen beiden. Johannes schreibt hier den Eutrop, resp. eine griechische Uebersetzung desselben ab[11]), und von diesem Bericht kehrt kein einziger Zug in Zonaras und Leo Gram. wieder. Man vergleiche z. B. bei Johannes nur diesen Passus: Καὶ ὡς εἰς τὸν Εὐφράτην ἀφίκετο εἴς τε τὰ τοῦ Τίγρητος στόμια, συμβαλὼν τοῖς βαρβάροις, εὐτυχέστατα τὸν πόλεμον διεχείρισε, μεγάλοις ἀγῶσι τὰς Περσικὰς δυνάμεις καταβαλών. Ἐκεῖθεν δὲ μετὰ τὸ πέρας ἐπανιών, ἕκτῳ τῆς ἡγεμονίας ἐνιαυτῷ, πρὸς αὐτοῖς ἤδη τοῖς ὅροις τῆς οἰκείας ἀρχῆς, ὑπὸ Φιλίππου, τὴν βασιλείαν διαδεξαμένου, τοῦ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ τὴν τῶν στρατιωτῶν νεολαίαν ἀσκοῦντος, ἐδολοφονήθη. Nebenbei sei übrigens bemerkt, dass die Diction des Johannes und die hübsche Darstellung, wie sie uns in diesem Fragment entgegentritt, in keinem Verhältniss zu stehen scheint zu derjenigen des Gewährsmanns des salmas. Excerptors, wie wir sie in den oben angeführten Stellen aus dem fragm. 78 kennen gelernt haben.[12])

Im Bericht über Philippus lässt sich ebenfalls für Leo Gram. und Zonaras dieselbe gemeinschaftliche Quelle, welche natürlich auch die des salmas. Excerptors war, leicht erkennen. Die Stelle lautet wie folgt:

Leo Gram. p. 288, 18.

. . . ὃς (Φίλιππος) ὑπῆρχε μὲν τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως σπουδαστής . . . ., ὡρμᾶτο δὲ ἀπὸ Βόστρας, ἔνθα καὶ πόλιν ᾠκοδόμησεν ὀνομάσας αὐτὴν Φιλιππούπολιν. Οὗτος σπονδὰς εἰρηνικὰς ἐποίησε μετὰ Σαβώρου βασιλέως Περσῶν, ὃς ἐθαυμάζετο ἐπὶ μεγέθει σώματος· μέχρι γὰρ ἐκείνου τοῦ χρόνου τηλικοῦτος ἄνθρωπος οὐκ ὤφθη.

Zon. 3 p. 131, 4. 130, 25. 132, 13.

. . . Φίλιππος εὐμενὴς ἦν τοῖς χριστιανοῖς . . . . ὥρμητο δ' ἐκ Βόστρων, ὅπου καὶ πόλιν βασιλεύσας ἐπώνυμον ἑαυτῷ ἐδομήσατο, Φιλιππούπολιν ὀνομάσας αὐτήν. . . . . Σπονδὰς δὲ πρὸς Σαπώρην θέμενος τὸν τῶν Περσῶν βασιλεύοντα, τὸν πρὸς Πέρσας κατέλυσε πόλεμον. . . . Ἦν δὲ ὁ Σαπώρης — ὑπερμεγέθης τὸν ὄγκον τοῦ σώματος, καὶ οἷος οὔπω τότε ὤφθη ἀνήρ.

11) Vgl. Mommsen, Hermes VI. S. 84; Köcher p. 17 ff.

12) Man vergleiche z. B. das πολεμήσας αὐτοῖς . . . ἥττησε τοὺς ἐναντίους bei Zonaras mit dem eleganten Ausdruck des Johannes: εὐτυ-

Weiter fährt dann Zonaras, bei welchem die Darstellung wieder vollständiger ist als bei Leo, folgendermassen fort: p. 131, 19. Φίλιππος πρὸς Σκύθας ἀράμενος πόλεμον εἰς Ῥώμην ἐπανῆλθεν ..... Θαυμάσας οὖν ὁ Φίλιππος διὰ τοῦτο τὸν Δέκιον, ἀπελθεῖν προετρέπετο εἰς Μυσίαν καὶ κολάσαι τοὺς αἰτίους τῆς στάσεως ..... Κἀκεῖνος (Δέκιος) καὶ ἄκων ἀπῄει· καὶ ἀπελθόντα εὐθὺς αὐτὸν οἱ στρατιῶται βασιλέα εὐφήμησαν ..... Γράφει οὖν ἐκεῖθεν τῷ Φιλίππῳ μὴ ταραχθῆναι· εἰ γάρ ἐπισταίη τῇ Ῥώμῃ, ἀποθήσεται τὰ τῆς βασιλείας παράσημα. Ἀλλ' ἀπιστήσας τούτῳ ὁ Φίλιππος ἐξεστράτευσε κατ' αὐτοῦ· καὶ συμβαλὼν τοῖς τοῦ Δεκίου ἔπεσεν ἐν πρώτοις ἀγωνιζόμενος· σὺν αὐτῷ δὲ καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἀνῄρητο Φίλιππος (Leo Gram. ἀνῃρέθη δὲ ὁ Φίλιππος ἅμα τῷ υἱῷ ἀγωνιζόμενος ὑπὲρ χριστιανῶν ὑπὸ Δεκίου). Damit stimmt aber Johannes (fragm. 148), welcher hier wieder dem Eutrop folgt, nicht im Geringsten: ὅτι Φίλιππος βασιλεύσας καὶ τοὺς Σκύθας νικήσας, ἐπὶ τὸ Βυζάντιον ἤλαυνεν. Καὶ ἐλθὼν ἐς Πέρινθον, ὡς ἠγγέλθη αὐτῷ ἐμφυλίους στάσεις συμβῆναι κατὰ τὴν Ῥώμην, ἃς τινας Δέκιος ἐποίησεν, ἀπὸ ὑπάτων καὶ ἔπαρχος τῆς πόλεως, τοὺς δυναμένους ἐπισχεῖν τὰ πραττόμενα στέλλει καὶ τὴν Δεκίου προκαταληψομένους ἐπανάστασιν· αὐτός τε σὺν τοῖς παισὶν ἐπακολουθεῖν ἐπηγγείλατο. Ὡς δὲ ἐς τὴν Ῥώμην ἔφθασαν οὓς ἔπεμψε Φίλιππος, δώροις τε καὶ κολακείαις τοῦ δήμου καὶ τῆς βουλῆς ὑπαχθέντες, ἀπαγορεύουσί τε Φιλίππῳ καὶ τὸν Δέκιον αὐτοκράτορα σὺν τοῖς Ῥωμαίοις προσαγορεύουσι. Τούτων δ' ἀγγελθέντων τῷ Φιλίππῳ κατὰ τὴν Βερόνην φεύγοντι .... (Lücke bei Johannes; Eutrop hat: interfecti sunt senior Philippus Veronae, Romae junior) καὶ τοῖς ὑποκολπίοις ξίφεσιν ἀναιροῦσιν, πέμπτον ἐνιαυτὸν προστάντα τῶν πραγμάτων. Ἐν δὲ τῇ Ῥώμῃ τὸν παῖδα τούτου οἱ τῆς πόλεως στρατιῶται διέφθειραν. Man achte wieder auf die leicht fliessende, hübsch sich entwickelnde, an eleganteren Wendungen keinen Mangel leidende Darstellung des Johannes, welche gegenüber der zergliederten, ärmlichen, in gewöhnlichen Worten und uneleganten Aussagen sich bewegenden Diction des anderen Verfassers bei Zonaras, Leo und dem salmas. Excerptor sich sehr vortheilhaft ausnimmt.

Die Berichte über Quintilianus (Quintillus) und Tacitus weisen

χέστατα τὸν πόλεμον διεχείριζε μεγάλοις ἀγῶσι τὰς Παρθικὰς δυνάμεις καταβαλών, und mit dessen wohlgegliedertem Satzbau, vollständiger und entschieden schönfarbiger Darstellung (ὡς εἰς τὸν Εὐφράτην ἀφίκετο εἵς τε τὰ τοῦ Τίγρητος στόμια — Zonaras: ἐκστρατεύσας εἰς Πέρσας; sodann ἐκεῖθεν δὲ μετὰ τὸ πέρας ἐπανιὼν u. s. f. mit allen weiteren genauen Bestimmungen und gewählten Worten gegenüber dem ἐξ ἐπιβουλῆς u. s. f. bei Zonaras) die Flachheit und Magerkeit der Erzählung des Gewährsmanns des salmas. Excerptors. Ueberdies sehe man, wie getreu und möglichst genau Johannes sich an seine Vorlage anschliesst, während jener gemeinschaftliche Gewährsmann mit Consequenz die Uebertragung derselben in die eigene Ausdrucksweise durchzuführen bestrebt ist.

wieder durch ihren ähnlichen Wortlaut auf denselben Gewährsmann hin, welcher hier seinerseits den Zosimus ausgeschrieben hat. Nun tritt uns an derselben Stelle auch bei Johannes (fragm. 154 und 157) als directe Quelle Zosimus entgegen; aber jener Ausschreiber des Zosimus, dessen Wortlaut wir in den ähnlichen Ausdrücken des Leo Gram. und des Zonaras wieder erkennen, erweist sich mit Nichten als mit Johannes identisch. Dieser folgt seinem Gewährsmanne getreulich und ahmt seinen Stil nach, jener dagegen ändert ihn willkürlich und paraphrasiert in der eigenen uns bekannten unvortheilhaften Weise. Die Stelle über Tacitus lautet folgendermassen:

Leo Gram. p. 290, 27.	Zonaras 3 p. 154, 8.
. . . (Τάκιτος) Μαξιμῖνον συγγενῆ αὐτοῦ ἐπέστησε τῇ Συρίᾳ, ὃν διὰ τὰς ὑπ᾽ αὐτοῦ γενομένας ἀδικίας ἀνελόντες οἱ στρατιῶται, φοβηθέντες μὴ ἐκδικήσῃ αὐτὸν ὁ Τάκιτος ἀπέκτειναν καὶ αὐτόν.	. . . Μαξιμῖνον δέ τινα συγγενῆ ἑαυτοῦ, ἡγεμόνα τῆς Συρίας προεχειρίσατο Τάκιτος· ὁ δὲ κακῶς τῇ ἀρχῇ χρώμενος ἀνῃρέθη παρὰ στρατιωτῶν. Καὶ δείσαντες οἱ τοῦτον ἀνελόντες, ὡς οὐκ ἀτιμωρήτους αὐτοὺς ὁ αὐτοκράτωρ παρόψεται, ἐπιδιώξαντες κἀκεῖνον ἀνεῖλον.

Dagegen Johannes fragm. 157 . . . . Μαξιμίνῳ γένει προσήκοντι τὴν Συρίας ἀρχὴν παραδέδωκεν. Οὗτος τοῖς ἐν τέλει τραχύτατα προσφερόμενος, εἰς φθόνον ἅμα καὶ φόβον τὸν βασιλέα κατέστησε. Τεκόντων δὲ τούτων μῖσος, τὸ λειπόμενον εἰς ἐπιβουλὴν ἐτελεύτησεν, ἧς κοινωνοὺς ποιησάμενοι τοὺς Αὐρηλιανὸν ἀνελόντας, αὐτῷ μὲν ἐπιθέμενοι τῷ Μαξιμίνῳ κατέσφαξαν· διώξαντες δὲ ἀναζευγνύντα ἐπὶ τὴν Εὐρώπην Τάκιτον ἀναιροῦσιν.[13])

Dasselbe gilt endlich auch vom Bericht über Aurelianus bei Leo Gram. und Zonaras, mit Johannes verglichen. Die Stelle lautet bei den zwei ersteren Verfassern folgendermassen:

Leo Gram. p. 290, 18.	Zonaras p. 153, 13.
. . . Αὐρηλιανός (?) τις, ὃν ὠτακουστὴν ἔσχεν, ἀναφέροντα αὐτῷ πάντα τὰ γι-	Ἔρως γάρ τις καλούμενος καὶ τῶν ἔξωθεν φερομένων ἀποκρίσεων ὢν μηνυτής, ὡς δέ τινες

13) Man vergleiche bei Leo: συγγενῆ αὐτοῦ = Zonaras: συγγενῆ ἑαυτοῦ, was ganz denselben Ausdruck bei ihrem Gewährsmanne voraussetzt, mit Johannes (= Zosimus): γένει προσήκοντι. Ferner beachte man den ganz gleichen Gang der Erzählung bei Leo: Μαξιμῖνον — ἐπέστησε — ὃν διὰ τὰς — ἀδικίας — ἀνελόντες οἱ στρατιῶται — φοβηθέντες μὴ — ἀπέκτειναν καὶ αὐτόν — und bei Zonaras: Μαξιμῖνον — προεχειρίσατο — ὁ δὲ κακῶς — χρώμενος — ἀνῃρέθη παρὰ στρατιωτῶν — καὶ δείσαντες ὡς οὐκ — κἀκεῖνον ἀνεῖλον, welcher genau denselben bei ihrem Gewährsmanne voraussetzt, der den Zosimus umarbeitet, während Johannes Wort für Wort den Zosimus abschreibt.

Leo Gram. p. 290, 18.

νόμενα καὶ λεγόμενα, ἀπειληθείς ποτε παρ' αὐτοῦ διά τινα αἰτίαν καὶ φοβηθεὶς ἐμιμήσατο τὴν χεῖρα τοῦ βασιλέως, ἐν γραφῇ ποιησάμενος ὀνομασίας δυνατῶν ἐπὶ θάνατον ἀπαχθησομένων· οἳ φοβηθέντες ἀνεῖλον αὐτόν.

Zonaras p. 153, 13.

ἱστοροῦσιν, ὡτακουστὴς καὶ προσαγγέλλων τῷ βασιλεῖ τὰ παρά τινων περὶ αὐτοῦ λεγόμενα, ὀργισθέντος αὐτῷ τοῦ Αὐρηλιανοῦ, ἐπεβούλευσεν αὐτῷ. Καὶ μιμησάμενος τὰ ἐκείνου γράμματα γραφήν τινα συνέταξεν ὀνόματα περιέχουσάν τινων δυνατῶν, κελεύουσαν τὴν ἐπὶ θάνατον ἐκείνους ἀχθήσεσθαι .... δείσαντες γὰρ ἐκεῖνοι περὶ τῇ σφετέρᾳ ζωῇ ἐπιτίθενται τῷ Αὐρηλιανῷ καὶ ἀναιροῦσιν αὐτόν.

Dagegen Johannes fragm. 156: ὅτι Αὐρηλιανὸς — διαφθείρεται τῶν εἰς τάχος γραφόντων οἰκετῶν τινος κατασκευάσαντος αὐτῷ τὸν θάνατον· ὃς τὴν τοῦ ἀνδρὸς μιμησάμενος χεῖρα, πρός τινας χιλιάρχους αὐτῷ τε τῷ Αὐρηλιανῷ φίλους γραμματίδιόν τι ἐκόμισε, τὰς τῶν ἀνδρῶν τούτων φέρον προσηγορίας σεσημειωμένας, ἐπιψευσάμενος ταῦτα τὸν Αὐρηλιανὸν ἀναγεγραφέναι. Οἱ δὲ τὸ πιστὸν ἐκ τῆς τοῦ βασιλέως πρὸς ἅπαντα πρᾷξιν ἄτοπον καὶ σκληρὰν ὀξύτητος εἰληφότες, φθάσαι τι δράσαντες πρὶν ἢ παθεῖν ἔγνωσαν· διαφθείρουσί τε αὐτόν u. s. f.

Auf dem bis hierher befolgten Wege ist also nicht allein der Nachweis unmöglich gewesen, dass der vom salmas. Excerptor ausgezogene Verfasser mit Johannes identisch sei, sondern es sind sogar sichere Anhaltspunkte gefunden worden zur Geltendmachung einer entgegengesetzten Ansicht. Zu gleicher Zeit haben wir eine klarere Einsicht in einen Punkt der Kritik des Zonaras gewonnen — über dessen wichtigste Quelle für die nachdionische Zeit —, welcher bis jetzt noch nie genügend erörtert worden ist und weiter unten wieder zur Sprache kommen wird.

Auch auf einem anderen, directeren Wege lässt sich indessen das gewonnene Resultat erreichen. Dazu wird uns eine genaue Betrachtung gewisser salmasischer Excerpte führen.

Dass wir in der Fassung der salmas. Excerpte, sofern sie sich namentlich mit den entsprechenden Stellen bei Leo Gram. vollkommen decken, diejenige des Verfassers zu erkennen haben, aus welchem der Eklogarius geschöpft hat, unterliegt keinem Zweifel. Nun wiederholen sich aber zwei von diesen (materiell aus Dio entnommenen) salmas. Excerpten auch unter den unzweifelhaften Fragmenten des Johannes, indem auch dieser hier demselben Gewährsmanne (Dio) folgt. Sollte also wirklich Johannes die Quelle des salmas. Excerptors sein, so müssten wir erwarten, dass wir in ihm

nur eine ganz genaue Wiederholung der betreffenden salmas. Excerpte wiederfinden, nicht aber eine solche Fassung derselben Sache, mit welcher jene Excerpte nichts gemein haben. Betrachten wir näher diese Stellen.

Die eine lautet folgendermassen:

Salm. Exc. fragm. 108.

. . . Λαργῖνος δὲ Πρόκλος ἐν Γερμανίᾳ προεῖπε δημοσίᾳ τὴν ἡμέραν, ἐν ᾗ ὁ βασιλεὺς τεθνήξεται· διὸ δέσμιος Δομετιανῷ εἰς Ῥώμην ἐπέμφθη· καὶ εἶπεν αὐτῷ εἰς ὄψιν τὸ αὐτό. Ὁ δὲ ἐκέλευσεν αὐτὸν φυλαχθῆναι, ὡς ἂν τῆς ἡμέρας ἐκείνης διαδραμούσης ἀναιρεθῇ· ἀλλὰ θανόντος τοῦ βασιλέως ἀπελύθη ἀβλαβής.

Leo Gram. p. 282, 20.

. . . Λαργῖνος δὲ ἀστρονόμος εἶπεν εἰς ὄψιν τῷ Δομετιανῷ τεθνήξεσθαι ἡμέρᾳ τῇδε· ὁ δὲ ἐκέλευσεν αὐτὸν τηρηθῆναι ἐν δεσμῷ, ὡς ἂν τῆς ἡμέρας διελθούσης τῇ ἐπαύριον ἀναιρήσειν· ἀλλὰ θανόντος Δομετιανοῦ ἀπελύθη ἀβλαβής.

Mit dieser Fassung der Sache aber, welche, wie die völlige Uebereinstimmung des salmas. Excerptors mit Leo Gram. zeigt, die wirkliche ihres gemeinschaftlichen Gewährsmanns ist, hat Johannes absolut nichts zu thun. Dieser hält sich getreulich an seinen Gewährsmann Dio und in demselben Masse entfernt er sich himmelweit von jenem ihm nicht ebenbürtigen Verfasser, welcher ebenfalls unmittelbar auf Dio fusst. Die Stelle bei Johannes, verglichen mit Dio, lautet wie folgt:

Dio (Xiph. Epit.) 67 c. 16.

Ὅ δὲ δὴ μάλιστα διὰ πάντων ἄξιον θαυμάσαι ἐστί, Λαργῖνός τις Πρόκλος δημοσίᾳ προειπὼν ἐν Γερμανίᾳ ὅτι τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, ἐν ᾗ ἀπέθανε, τελευτήσει, ἀνεπέμφθη τε εἰς τὴν Ῥώμην ὑπὸ τοῦ ἄρχοντος καὶ ἐσαχθεὶς πρὸς τὸν Δομιτιανὸν ἔφη καὶ τότε τοῦθ' οὕτως ἔξειν, καὶ καταδικασθεὶς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀνεβλήθη τε ὅπως διαφυγόντος αὐτοῦ τὸν κίνδυνον ἀποθάνῃ, κἂν τούτῳ τοῦ Δομιτιανοῦ σφαγέντος ἐσώθη.

Johannes fragm. 107.

. . . Προσημῆναι δὲ τῷ Δομετιανῷ τὴν τελευτὴν ἄλλα τε πολλὰ, τοῦτο μὲν τέρατα, τοῦτο δὲ ὄψεις ὀνείρων, καὶ μάλιστα πάντων Λαργῖνον ἀστρολόγον τινά. Τοῦτον γὰρ δὴ παρὰ τοῖς Γαλάταις προειπόντα δημοσίᾳ τὴν τελευτὴν τοῦ τυράννου καὶ τὸν χρόνον ἀποδηλώσαντα πρὸς τοῦ ὑπάρχου ἀναπεμφθῆναι τῷ Δομετιανῷ ἐπὶ κολάσει, καὶ αὖθις τὰ αὐτὰ εἰπόντα καὶ τὴν ἡμέραν προαγορεύσαντα, καταδικασθῆναι μὲν, οὐ μὴν ἀποθανεῖν, τοῦ τυράννου ἀναβαλομένου τὴν τιμωρίαν εἰς τὸν ῥηθέντα χρό-

Dio (Xiph. Epit.) 67 c. 16.

Johannes fragm. 107.

νον, ὅπως δὴ διαφυγὼν δικαιότερον αὐτὸν ὡς ψευσάμενον κολάσειε. Κἂν τούτῳ ἀναιρεθέντος Δομετιανοῦ διαφυγεῖν τὸν ἄνδρα.[14])

Dasselbe gilt von dem zweiten der in Rede stehenden salmas. Excerpte fragm. 92. Auch bei diesem können wir durch die gemeinsamen Ausdrücke bei Leo und dem salmas. Excerptor den Text ihres gemeinschaftlichen Gewährsmanns reconstruieren; allein über dieselbe Sache, wieder dem Dio folgend, berichtet Johannes wesentlich verschieden und verleugnet jede Gemeinschaft mit jener Quelle des salmas. Excerptors. Bei diesem und bei Leo lautet die betreffende Stelle folgendermassen:

Salm. Exc. fragm. 92.

Νέρων ἰδὼν τοὺς ἀναιρήσοντας αὐτὸν παρεκάλει τοὺς συνόντας ἀνελεῖν αὐτόν· ὡς δ' οὐδεὶς ὑπήκουεν, ἑαυτὸν διεχρήσατο· τελευτῶν δὲ ἔφη, „ὦ Ζεῦ, οἷος (κιθαρῳδὸς) τεχνίτης ἀπόλλυμαι."

Leo Gram. p. 280, 10.

Ἐπέθεντό τινες ἀναιρήσοντες· ὁ δὲ παρεκάλει τοὺς συνόντας αὐτῷ ἀνελεῖν αὐτόν· ὡς δ' οὐδεὶς τοῦτο ἠνέσχετο πρᾶξαι, „ἐγὼ μόνος", ἔφη, „οὔτε φίλον ἔχω τὸν σώζοντα οὔτε ἐχθρὸν τὸν ἀναιροῦντά με. Ἀποθανεῖν θέλει ἡ ψυχὴ, καὶ ἡ χεὶρ οὐχ ὑπηρετεῖ." Τελευταῖον δὲ εἰπὼν „ὦ Ζεῦ, οἷος τεχνίτης κιθαρῳδὸς ἀπόλλυται", ἑαυτὸν ἀνεῖλεν.

14) Getreulich folgt Johannes dem Dio, aber er besitzt die Geschicklichkeit, leichte Veränderungen vorzunehmen, ohne dadurch der Diction des Dio Eintrag zu thun; vielmehr zeigt er dadurch, dass er die Sprache ganz anders zu handhaben weiss, als jener Gewährsmann des salmas. Excerptors u. s. w., der jeden wesentlichen Zug der Vorlage verwischt und alle Eleganz des Ausdrucks verdirbt; man vergleiche z. B. Dio: δημοσίᾳ προειπὼν ὅτι τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐν ᾗ ἀπέθανε τελευτήσει mit Johannes: τοῦτον δημοσίᾳ προειπόντα τὴν τελευτὴν τοῦ τυράννου καὶ τὸν χρόνον ἀποδηλώσαντα etc. Dio: ἔφη καὶ τότε τοῦθ' οὕτως ἔξειν mit Johannes: καὶ αὖθις τὰ αὐτὰ εἰπόντα καὶ τὴν ἡμέραν προαγορεύσαντα u. s w., ebenfalls Dio: ὅπως διαφυγόντος αὐτοῦ τὸν κίνδυνον ἀποθάνῃ mit Johannes: ὅπως δὴ διαφυγὼν δικαιότερον αὐτὸν ὡς ψευσάμενον κολάσειε, welcher Ausdruck nicht entfernt an denjenigen des Gewährsmanns des Leo und des salmas. Excerptors erinnert: ὡς ἂν τῆς ἡμέρας ἐκείνης διαδραμούσης ἀναιρεθῇ beim salmas. Excerptor = ὡς ἂν τῆς ἡμέρας διελθούσης τῇ ἐπαύριον ἀναιρήσειν bei Leo. Bei demselben Gewährsmanne heisst es: ὁ δὲ ἐκέλευσεν αὐτὸν φυλαχθῆναι (salmas. Exc.) = ὁ δὲ ἐκέλευσεν αὐτὸν τηρηθῆναι ἐν δεσμῷ (Leo), wofür wir im Johannes lesen: καταδικασθῆναι μὲν, οὐ μὴν ἀποθανεῖν, τοῦ τυράννου ἀναβαλομένου τὴν τιμωρίαν εἰς τὸν ῥηθέντα χρόνον (in Uebereinstimmung mit Dio und doch frei genug: καὶ καταδικασθεὶς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀνεβλήθη).

Bei Johannes hingegen lesen wir denselben aus Dio geschöpften Bericht in folgender Fassung:

Dio (Xiph. Epit.) 63 c. 29 § 2.

Καὶ οὕτως ἐκεῖνος (Νέρων) προσιόντων αὐτῶν (τῶν ἱππέων) αἰσθόμενος προσέταξε τοῖς παροῦσιν ἑαυτὸν ἀποκτεῖναι. Ἐπεὶ δὲ οὐχ ὑπήκουσαν ἀνεστέναξέ τε καὶ ἔφη „ἐγὼ μόνος οὔτε φίλον οὔτ' ἐχθρὸν ἔχω". Κἀν τούτῳ πελασάντων αὐτῷ τῶν ἱππέων αὐτὸς ἑαυτὸν ἀπέκτεινε, τὸ θρυλούμενον ἐκεῖνο εἰπών „οἷος τεχνίτης προαπόλλυμαι". Καὶ αὐτὸν δυσθανατοῦντα ὁ Ἐπαφρόδιτος προσκατειργάσατο.

Johannes fragm. 91 gegen Ende.

... Ἃ δὴ προαισθόμενος ὁ Νέρων τούς τε χωροῦντας ἐπ' αὐτὸν καταδείσας, προσέταξε τοῖς παροῦσι καὶ ἑαυτὸν καὶ ἑαυτοὺς ἀποκτεῖναι. Ἐπεὶ δέ γε οὐχ ὑπήκουσαν τὸ μὲν ὅτι οὐκ ἐτόλμων, τὸ δὲ ὅτι τὴν ταφὴν αὐτοῦ προεφασίσαντο, δεινῶς ἀληήσας ἐστέναξεν ὅτι μηδὲν ἐδύνατο. Μετὰ δὲ ταῦτα τὸν Σπόρον βουληθεὶς ἀποκτεῖναι διήμαρτεν, ἀποφυγόντος ἐκείνου. Τότε ἔφη „ἐγὼ οὐδὲ φίλον οὐδὲ ἐχθρὸν ἔχω". Καὶ τοῦτο εἰπὼν ἑαυτὸν ἐπάταξε, δυσθανατοῦντα δὲ ὁ Ἐπαφρόδιτος προσκατειργάσατο.[15])

Zwei andere salmasische Excerpte, fragm. 127 und fragm. 134, verbieten es ebenfalls aufs Entschiedenste, ihren Verfasser mit Johannes zu identificieren. Es muss nämlich zunächst sehr auffallen, dass wir beim salmas. Eklogarius sowohl wie bei Leo Gram. in bestimmten Abschnitten keine auf Herodian zurückgehenden Berichte vorfinden, während Johannes uns an demselben Orte auf Herodian als seine fast ausschliessliche Quelle hinweist. Und solch ein Abschnitt aus dem Werke des Gewährsmanns des salmas. Excerptors und des Leo Gram. ist gerade derjenige, aus welchem die in Rede stehenden zwei Excerpte entnommen sind, wo wir, wie

15) Der unmittelbare und enge Anschluss des Johannes an Dio mit Wahrung einer Selbständigkeit, an der man keinen Anstoss nehmen kann, tritt in diesem Fragment auch deutlich hervor. Auch die Einsicht ist hier zu loben, mit welcher Johannes in einem so interessanten Bericht das Einzelne scharf ins Auge zu fassen und das Charakteristische genau wiederzugeben weiss, sodass seine Erzählung hier bei weitem vollständiger erscheint als die des Epitomators Xiphilinus; man vergleiche z. B. Xiphil. καὶ οὕτως ἐκεῖνος προσιόντων αὐτῶν αἰσθόμενος mit Johannes: ἃ δὴ προαισθόμενος ὁ Νέρων τούς τε χωροῦντας ἐπ' αὐτὸν καταδείσας, und weiter: τὸ μὲν ὅτι οὐκ ἐτόλμων etc. ὅτι μηδὲν ἐδύνατο etc. — Hingegen können die bei Leo und dem salmas. Excerptor ganz ähnlichen Ausdrücke: παρεκάλει τοὺς συνόντας ἀνελεῖν αὐτόν; ὡς δ' οὐδεὶς; nicht aus denjenigen des Johannes: προσέταξε τοῖς παροῦσιν ἑαυτὸν ἀποκτεῖναι; ἐπεὶ δέ γε οὐχ ὑπήκουσαν hervorgegangen sein, sondern aus den gleichen eines anderen Gewährsmanns.

überhanpt bis zum Zeitpunkt, wo Dio schliesst, als einzige Quelle für römische Geschichte eben Dio vorfinden, während Johannes diesen Verfasser von Commodus an bis auf Gordian III. nur sehr wenig neben Herodian gebraucht. Ganz deutlich tritt aber bei unseren zwei Fragmenten die Verschiedenheit ihres Verfassers von Johannes zu Tage, weil dieser an der parallelen Stelle, fragm. 126 und fragm. 133, ausführlich und in ununterbrochenem Zusammenhang nach Herodian und nicht nach Dio berichtet.[16]) — Auch der Umstand, dass der salmas. Excerptor und Leo Gram. p. 286, 9 ff. und 26 ff. an diesen Stellen ganz in demselben Masse mit einander übereinstimmen, in welchem sie von Dio 74, 14, 5 und 78, 4. 5 abweichen, weist darauf hin, dass wir auch hier mit dem nämlichen Ausschreiber des Dio es zu thun haben, welcher zum Unterschied von Johannes in den fragm. 108 und 92 und an vielen Stellen des Leo und Zonaras uns entgegengetreten ist.

Ebenso deutlich, wo möglich noch deutlicher gestaltet sich die Sache beim fragm. 167 § 2 des salmas. Excerptors. Diese Stelle mit Leo und Zonaras verglichen lautet wie folgt:

Salm. Exc. fr. 167 § 2.	Leo Gram. p. 292, 18.	Zonaras 3 p. 163, 1 ff.
Διοκλητιανὸς καὶ Μαξιμιανὸς μὴ δυνηθέντες περιγενέσθαι τοῦ χριστια-	Τῷ δὲ εἰκοστῷ ἔτει τῆς αὐτοῦ βασιλείας Διοκλητιανὸς καὶ Μαξιμιανὸς ἐν μιᾷ ἡμέ-	Ἤδη δὲ εἰκοστὸν διανύσαντος ἐνιαυτὸν Διοκλητιανοῦ παρὰ τῇ ἀρχῇ, ἐκ συμφώ-

16) Man kann sich leicht davon überzeugen, wenn man z. B. fragm. 126 des Johannes bis zu den Worten (gegen Ende): Ἐπεὶ δὲ τὰ παρὰ τῆς συγκλήτου ἐδηλώθη τῷ Σεβήρῳ ἥ τε τοῦ Ἰουλιανοῦ ἀναίρεσις mit Herodian vergleicht. Nach diesen Worten kann Johannes schwerlich so fortgefahren haben, wie wir jetzt im Fragment lesen: ἀναβὰς ἐπὶ τοῦ βήματος αὐτοκράτωρ καὶ Αὔγουστος ὑπὸ Ῥωμαίων ἀνηγορεύθη, denn einmal verkürzt er seine Vorlage nirgends in dieser Weise, sodann weist die beibehaltene herodianische Construction selbst darauf hin, dass im Text des Ausschreibers ursprünglich sowohl der Nachsatz zu ἐπεὶ — ἐδηλώθη gestanden haben muss: ἤρθη ἐς μειζόνων πραγμάτων ἐλπίδα καὶ σοφίσματι ἐχρήσατο, ὡς ἂν — λάβοι (Herod. II. 13, 1) als der ganze weitere Bericht: ἐπιστέλλει μὲν οὖν u. s. w. bis zum § 4, aus welchem nur die Worte: ἀναβὰς ἐπὶ τοῦ βήματος u. s. w. (Herod. § 4: ὡς δὲ ἀνελθόντα αὐτὸν ἐπὶ τὸ βῆμα u. s. w.) im Fragment erhalten sind. Die einzige Lücke also bei Johannes im fragm. 126 nach dem Wort ἀναίρεσις, wo man vielleicht einen dem salmas. Exc. fr. 127 § 1 entsprechenden dionischen Bericht vermuthen könnte, kann nur durch Herodian ausgefüllt werden. In fragm. 133 des Johannes, welches einen lückenlosen zusammenhängenden Bericht nach Herodian IV. 12 ff. giebt, können wir überhaupt keinen aus Dio entnommenen hineinpassen. Dio hätte in den Fragmenten des Johannes mehr Spuren hinterlassen, wenn ihn Johannes häufiger neben Herodian zu Rathe gezogen hätte. Und man kann nicht gerade annehmen, dass die constantinischen Excerptoren, indem sie Johannes excerpierten, es darauf abgesehen haben, alles wegzulassen, was dieser Historiograph aus Dio entnommen hatte, und nur solches beizubehalten, was aus Herodian herrührte.

Salm. Exc. fr. 167 § 2.

νισμοῦ καὶ μανέντες τὴν βασιλείαν ἀπέθεντο. Καὶ Διοκλητιανὸς μὲν δώδεκα ἔτη πρωτεύσας (schreibe: ἰδιωτεύσας) ἀπέθανε· Μαξιμιανὸς δὲ βουληθεὶς πάλιν ἀναλαβέσθαι τὴν βασιλείαν καὶ ἀποτυχὼν ἀπήγξατο.

Leo Gram. p. 292, 18.

ρα τὴν βασιλείαν ἀπέθεντο. Καὶ ὁ μὲν Διοκλητιανὸς ἰδιώτευσεν ἔτη δώδεκα . . . ὁ δὲ Ἑρκούλιος τὴν βασιλείαν ἀναλαβέσθαι βουληθεὶς καὶ ἀποτυχὼν ἀπήγξατο.

Zonaras 3 p. 163, 1 ff.

νου ἄμφω τὼ αὐτοκράτορε τὴν βασιλείαν ἀπέθεντο... ἐξ ἀπονοίας ὡμολόγουν ἀποτίθεσθαι τὴν ἀρχὴν ὅτι μὴ περιγενέσθαι χριστιανῶν ἠδυνήθησαν . . . καὶ ἰδιωτεύσαντες... p. 166, 5: ἰδιωτεύοντες ἔθανον . . . τὸν δέ γε Μαξιμιανὸν τὸν Ἑρκούλιον ἀγχόνῃ ἑαυτὸν τῆς ζωῆς ὑπεξαγαγεῖν ... p. 166, 19: καὶ αὖθις πειραθῆναι τὴν βασιλείαν ἀναλαβεῖν . . . p. 167, 3: γνωσθῆναι δὲ κἀκεῖσε — καὶ οὕτως ἀπάγξασθαι.

Die Abhängigkeit aller drei Autoren von einem und demselben Gewährsmanne springt also in die Augen. Umsonst würden wir aber bei Johannes auch nur eine Spur von diesem Bericht suchen, obgleich bei der vollkommenen Uebereinstimmung der drei abgeleiteten Verfasser mit einander zu erwarten wäre, dass wir in Johannes dieselbe Fassung der Sache, ja denselben Wortlaut wiederfänden. Ganz im Gegentheil davon lesen wir in Johannes den von dem obigen Bericht gänzlich verschiedenen, aus Eutropius geschöpften und auf das Ende des Maximianus sich beziehenden: Johannes fragm. 169 .... Ἀλλ' ὅμως ὁ Ἑρκούλιος μανικῶς τῆς δυναστείας ἐρῶν, οὐ πολλῷ ὕστερον, ἐγερθέντων εἰς τὸ αὐτὸ τῶν στρατοπέδων, ἀφελέσθαι τὸν παῖδα τῆς ἁλουργίδος ἐπεχείρησε. Καταστασιασθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν καὶ κινδυνεύσας ἀναιρεθῆναι, ἀπῆλθεν ἐς τὴν Γαλατίαν, ἐξεῶσθαι πρὸς τοῦ υἱοῦ τῆς Ἰταλίας πλαττόμενος, ὡς ἂν ὑπὸ τοῦ Κωνσταντίνου, κηδεστοῦ ὄντος, ἀνυπόπτως ὑποδεχθείη. Γνώμην δὲ ἐποιεῖτο καιροῦ πρὸς ἐπιβουλὴν ἀφικόμενος τοῦ κατακτεῖναι τὸν Κωνσταντῖνον .... Ἀνοιχθείσης οὖν τῆς ἐπιβουλῆς — φεύγει μὲν ὁ Ἑρκούλιος, καταληφθεὶς δὲ περὶ Μασσαλίαν, ὡς πρὸς τὸν παῖδα πάλιν ἀπαίρειν εἰς Ἰταλίαν διεγνώκει, τιμωρίαν ἐξέτισεν ἀναιρεθεὶς ἐν δίκῃ (womit nicht die geringste Aehnlichkeit zeigt die bei Leo, beim salmas. Excerptor und bei Zo-

naras wörtlich erhaltene Aussage ihres Gewährsmanns: Ἑρκούλιος τὴν βασιλείαν πάλιν ἀναλαβέσθαι βουληθεὶς, ἀποτυχὼν ἀπήγξατο).

Auch salmas. Excerpt fragm. 178, welches mit Zonaras und Leo sich wörtlich deckt und durch Vermittlung des gemeinschaftlichen Gewährsmanns grossentheils auf Zosimus zurückgeht, weist die Identificierung seines Verfassers mit Johannes zurück. Denn es ist nicht dieselbe Art und Weise, in welcher Johannes — vgl. das oben (S. 13) angeführte fragm. 157 — und der Gewährsmann des salmas. Excerptors ihre Quellen benutzen; fragm. 178 aber weist auf jenen dem Johannes nicht ebenbürtigen Ausschreiber des Zosimus hin, welchen wir schon mehrorts Gelegenheit gehabt haben kennen zu lernen.

Die salmas. Excerpte fragm. 196 und fragm. 200 endlich liefern ebenfalls den Beweis, dass der salmas. Excerptor nicht den Johannes ausgezogen hat. Beide Fragmente nämlich gehen auf Procopius (de bello Vand. I. c. 3 und c. 4) zurück durch Vermittlung eines Ausschreibers desselben, welcher die Sprache seiner Quelle gar nicht respectiert und in sein eigenes Idiom überträgt. Ein Blick in Johannes aber genügt, um zu zeigen, wie ganz anders dieser Historiograph — die Belege findet man im Vorhergehenden unter den Anmerkungen — seine Quellen, z. B. Dio, die griechische Bearbeitung des Eutrop, Herodian, Zosimus auszuziehen pflegt und welcher gewählten Diction er sich überall befleissigt. Schon dieser Umstand dürfte desshalb die Vermuthung nahe legen, dass die Quelle des salmas. Excerptors nicht Johannes sei, da ja aller Grund zu der Annahme vorhanden ist, dass wir in dem Wortlaut des salmas. Excerptors eben den seiner Quelle zu erkennen haben, während Johannes mit diesem uns schon näher bekannten Idiom nichts gemein hat. Aber bei näherer Betrachtung unserer zwei Fragmente ergiebt sich noch ein anderer Anhaltspunkt zum Beweis, dass es nicht Johannes gewesen ist, aus welchem sie entnommen wurden. Parallel dem fragm. 196 läuft nämlich bei Johannes zwar kein Bericht, aber die nicht aus Procop entlehnte ausführliche und genaue im fragm. 201 § 1—4 enthaltene Darstellung über das Ende und namentlich über den Charakter des Aëtius (vgl. Anfang und Ende des § 2 und den § 3) hätte leicht Gelegenheit geboten, dass Johannes die nach Procop im fragm. 196 erwähnten Thatsachen berühre, wenn er überhaupt Procop benutzt hätte, wie vom Verfasser des fragm. 196 die Benutzung desselben sicher steht. Da aber keine Spur von dieser procopischen Erzählung bei Johannes zu finden ist — und zwar an dem Orte nicht, wo sie einzig und allein gesucht werden könnte —, so beweist dies, dass Johannes dem salmas. Excerptor überhaupt nichts derartiges zu bieten hatte, dass folglich nicht er die Quelle dieses Eklogarius gewesen sein kann. — Und ähnlich verhält es sich auch mit fragm. 200. Hier ist übrigens auch eine Vergleichung des Inhalts des salmas. Excerpts mit dem des

parallel laufenden johannischen fragm. 201 möglich, wodurch noch klarer wird, dass der salmas. Eklogarius nicht den Johannes ausgezogen hat. Im salmas. Excerpt nämlich lesen wir in Uebereinstimmung mit Procop folgende Stelle:

Procop de bello Vand. I. c. 4. p. 329, 4.

.... Περιώδυνος τοίνυν ὁ Μάξιμος τοῖς ξυμπεσοῦσι γενόμενος, αὐτίκα μὲν ἐς ἐπιβουλὴν τοῦ βασιλέως καθίστατο· ὡς δὲ τὸν Ἀέτιον ἑώρα μέγα δυνάμενον — ἐνθύμιόν οἱ ἐγένετο, ὥς οἱ Ἀέτιος ἐς τὰ πρασσόμενα ἐμπόδιος ἔσται. Ταῦτά τε διανοουμένῳ ἄμεινον ἔδοξεν εἶναι τὸν Ἀέτιον ἐκποδὼν ποιήσασθαι πρότερον, οὐδὲν ποιησαμένῳ ὅτι ἐς αὐτὸν περιέστηκε πᾶσα ἡ Ῥωμαίων ἐλπίς. Τῶν δὲ ἀμφὶ τὴν βασιλέως θεραπείαν εὐνούχων εὐνοϊκῶς οἱ ἐχόντων, ἀνέπεισε ταῖς αὐτῶν μηχαναῖς βασιλέα, ὡς νεωτέροις πράγμασιν ἐγχειροίη Ἀέτιος.

Salm. Exc. fragm. 200.

.... Ὁ δὲ (Μάξιμος) μαθὼν τὸ πᾶν ἐνεῖχε τὸν βασιλέα. Εἰδὼς δὲ ὡς ζῶντος τοῦ Ἀετίου οὐ δυνήσεται τιμωρῆσαι αὐτόν, παρεσκεύασε διὰ τῶν εὐνούχων τοῦ βασιλέως ἀνελεῖν αὐτὸν δῆθεν ὡς ἐπίβουλον.[17])

Bei Johannes hingegen, fragm. 201 § 1, lesen wir über dieselbe Sache folgenden ganz wesentlich abweichenden Bericht: .... Μάξιμός τις ἀνὴρ εὐγενὴς καὶ δυνατὸς καὶ δεύτερον ὑπατεύσας, Ἀετίῳ τῷ στρατηγῷ τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν ταγμάτων δυσμενὴς ὤν, ὡς ἔγνω καὶ τὸν Ἡράκλειον (εὐνοῦχος δὲ οὗτος καὶ τὴν μεγίστην παρὰ τῷ βασιλεύοντι ἔχων ῥοπήν) τῆς αὐτῆς τῷ Ἀετίῳ ἔχθιστον ὄντα προαιρέσεως (ἄμφω γὰρ τῆς ἐκείνου τὴν σφετέραν ἐπειρῶντο ἀντεισάγειν δύναμιν), ἐς συνωμοσίαν ἔρχεται· καὶ πείθουσι τὸν βασιλέα ὡς, εἰ μὴ φθάσοι τὸν Ἀέτιον ἀνελεῖν ταχέως, ὑπ' αὐτοῦ φθαρήσεται. Dem Johannes sind also jene ξυμπεσόντα des Procop

17) Ὁ Μάξιμος μαθὼν τὸ πᾶν ist durch den seine Vorlage umarbeitenden Gewährsmann aus Procop: περιώδυνος ὁ Μ. τοῖς ξυμπεσοῦσι (= „μαθὼν τὸ πᾶν“, welcher Ausdruck in der nämlichen Redensart der heutigen volksthümlichen Gräcität geläufig ist) γενόμενος hervorgegangen; ἐνεῖχε τὸν βασιλέα schliesst sich an das ἐς ἐπιβουλὴν τοῦ βασιλέως καθίστατο frei an; εἰδὼς ὡς ζῶντος τοῦ Ἀετίου οὐ δυνήσεται τιμωρῆσαι αὐτὸν an das ἐνθύμιόν οἱ ἐγένετο, ὥς οἱ ὁ Ἀ. ἐς τὰ πρασσ. ἐμπόδιος ἔσται; παρεσκεύασε διὰ τῶν εὐνούχων an das ταῖς αὐτῶν (εὐνούχων) μηχαναῖς; ὡς ἐπίβουλον an das ὡς νεωτέροις πράγμασιν ἐγχειροίη Ἀέτιος — ganz in derselben Weise, wie wir dies in ähnlichen Fällen bezüglich des Gewährsmannes des salmas. Excerptors im Vorhergehenden bemerkt haben.

unbekannt, und die Beweggründe, welche den Maximus und Heraklius zu der Verschwörung gegen Aëtius veranlassten, giebt er anders an: ἄμφω γὰρ τῆς ἐκείνου τὴν σφετέραν ἐπειρῶντο ἀντεισάγειν δύναμιν — wobei noch zu bemerken ist, dass eine solche Eleganz des Ausdrucks, wie die in diesem Satz hervortretende, und überhaupt die feine und correcte Diction des Johannes, wie sie in dem in Frage stehenden Fragment uns entgegentritt, dem Gewährsmanne des salmas. Excerptors ganz fremd ist. Johannes lässt sich wohl hier als Berichterstatter und Stilist dem Procop an die Seite stellen, darf aber nicht mit jenem Gewährsmanne identificiert werden, welcher in dieser doppelten Hinsicht ihm so weit nachsteht.

Ebenfalls lesen wir in unserem salmas. Excerpt in Uebereinstimmung mit Procop, aber in vollstem Gegensatz zu Johannes folgende Stelle:

Salm. Exc. fr. 200 § 2.

... καὶ τῇ βασιλίδι Εὐδοξίᾳ συνῆλθεν ... Δοκῶν δὲ εἰς εὔνοιαν ἐφελκύσαι αὐτὴν φησὶν ὅτι „διὰ τὸν πρὸς σὲ ἔρωτα αὐθέντης Οὐαλεντιανοῦ γέγονα“. ἡ δὲ ἐλευθερογνώμων οὖσα καὶ λογισαμένη ὡς „φεῦ, εἰ παραίτιος ἐγὼ τῆς τοῦ συνεύνου καὶ βασιλέως τελευτῆς“, γράφει Γιζερίχῳ ἤδη Λιβύην κατέχοντι διὰ τάχους ἐλθεῖν καὶ τὴν Ῥώμην παραλαβεῖν. Ὁ δὲ ἐλθὼν τὴν πόλιν εἷλε καὶ Εὐδοξίαν καὶ τὴν θυγατέρα αὐτῆς. Μάξιμος δὲ μισηθεὶς διὰ τὸν βασιλέως φόνον διώκεται καὶ ῥᾳδίως ἀναιρεῖται.

Procop a. a. O. p. 331, 9.

... τῇ τε Εὐδοξίᾳ ξυγγέγονε βίᾳ ... Καί ποτε αὐτῇ ἐν τῇ κοίτῃ προσέφερε λόγον, ὡς τοῦ αὐτῆς ἔρωτος εἵνεκα πάντα εἴη διαπεπραγμένος ἃ εἴργαστο. τήν τε Εὐδοξίαν ἀχθομένην Μαξίμῳ καὶ πρότερον τίσασθαί τε αὐτὸν τῆς ἐς Οὐαλεντιανὸν ἀδικίας ἐπιθυμοῦσαν, ἔτι δὲ μᾶλλον ἐς αὐτὸν οἰδαίνειν ὁ λόγος ἐποίησεν, ἔς τε τὴν ἐπιβουλὴν ἐνῆκεν, ἐπεὶ τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς ἕνεκα ξυμβῆναι τὴν συμφορὰν Μαξίμου λέγοντος ἤκουσε. Καὶ ἐπειδὴ τάχιστα ἡμέρα ἐγένετο, πέμπει ἐς Καρχηδόνα δεομένη Γιζερίχου τιμωρεῖν Οὐαλεντιανῷ.... ἐπέσκηπτε δὲ ὡς φίλῳ τε καὶ ξυμμάχῳ ὄντι Γιζερίχῳ.. c. 5. Γιζέριχος δὲ δι' ἄλλο μὲν οὐδέν, ὅτι δὲ αὐτῷ χρήματα

Johannes fr. 201 § 6.

... Οἰηθεὶς δὲ (Μάξιμος) βεβαίαν αὐτῷ ἔσεσθαι τὴν ἀρχὴν, βιάζεται τὴν Εὐδοξίαν θάνατον ἀπειλῶν. Οὕτω μὲν οὖν Μάξιμος ἐπὶ τὴν Ῥωμαίων ἡγεμονίαν ἦλθε. Καὶ Γιζέριχος ὁ τῶν Βανδήλων ἄρχων, τὴν Ἀετίου καὶ Βαλεντιανοῦ ἀναίρεσιν ἐγνωκὼς, ἐπιτίθεσθαι ταῖς Ἰταλίαις καιρὸν ἡγησάμενος, ὡς τῆς μὲν εἰρήνης θανάτῳ τῶν σπεισαμένων λυθείσης, τοῦ δὲ εἰς τὴν βασιλείαν παρελθόντος μὴ ἀξιόχρεων κεκτημένου δύναμιν, οἱ δέ φασι καὶ ὡς Εὐδοξίας τῆς Βαλεντιανοῦ γαμετῆς ὑπὸ ἀνίας διὰ τὴν τοῦ ἀνδρὸς ἀναίρεσιν καὶ τὴν τῶν γάμων ἀνάγκην λάθρᾳ ἐπικαλεσαμένης αὐτόν, σὺν πολλῷ στόλῳ καὶ τῷ ὑπ' αὐτὸν ἔθνει

Salm. Exc. fr. 200 § 2.	Procop a. a. O. p. 331, 9.	Johannes fr. 201 § 6.
	ἔσεσθαι ὑπετόπασε, στόλῳ πολλῷ ἐς Ἰταλίαν κατέπλευσεν. Ἀναβὰς δὲ ἐς Ῥώμην, ἐπεὶ οὐδείς οἱ ἐμποδὼν ἔστηκε, τῶν βασιλείων ἐκράτησε. Μάξιμον μὲν οὖν φεύγοντα Ῥωμαῖοι λίθοις βαλόντες διέφθειραν, καὶ τήν τε κεφαλὴν τῶν τε ἄλλων μελῶν ἕκαστον ἀποτεμόμενοι διείλοντο σφίσι. Γιζέριχος δὲ τήν τε Εὐδοξίαν ἅμα Εὐδοκίᾳ τε καὶ Πλακιδίᾳ, ταῖς αὐτῆς τε καὶ Οὐαλεντιανοῦ παισὶν, αἰχμάλωτον εἶλε.	ἀπὸ τῆς Ἄφρων ἐς τὴν Ῥώμην διέβαινεν. Ἐπειδὰν δὲ ἐν τῷ Ἀζέστῳ (τόπος δὲ οὗτος τῆς Ῥώμης ἐγγύς) τὸν Γιζέριχον ὁ Μάξιμος ἔγνω ἔξω στρατοπεδευόμενον, περιδεὴς γενόμενος, ἔφευγεν ἵππῳ ἀναβάς, καὶ αὐτῶν τῶν βασιλικῶν δορυφόρων καὶ τῶν ἀμφ᾽ αὐτὸν ἐλευθέρων, οἷς μάλιστα ἐκεῖνος ἐπίστευεν, ἀπολιπόντων, οἳ ὁρῶντες ἐξελαύνοντα ἐλοιδόρουν τε καὶ δειλίαν ὠνείδιζον· τῆς δὲ πόλεως ἐξιέναι μέλλοντα βαλών τις λίθῳ κατὰ τοῦ κροτάφου ἀνεῖλε· καὶ τὸ πλῆθος ἐπελθὸν τόν τε νεκρὸν διέπρασε καὶ τὰ μέλη ἐπὶ κόντῳ φέρον ἐπαιωνίζετο . . . Ἐν τούτῳ δὲ καὶ Γιζέριχος ἐς τὴν Ῥώμην ἐσέβαλε.[18])

Hiermit glauben wir nun den sicheren Beweis geliefert zu haben, dass der salmas. Eklogarius wenigstens alle auf die römische Geschichte von Cäsar an sich beziehenden Excerpte (vom fragm. 73 an; bei Cramer p. 392, 24ff.) nicht aus Johannes, sondern aus einem anderen Verfasser entnommen hat. Wir wissen auch, dass dieser Gewährsmann eine wichtige Quelle des

18) Johannes weiss die wahre Ursache des Einbruchs der Vandalen in Italien viel nüchterner anzugeben: καὶ Γιζέριχος — ἐπιτίθεσθαι ταῖς Ἰταλίαις καιρὸν ἡγησάμενος u. s. w., als der etwas rhetorisierende Procop. Hingegen beachte man, wie die Aussage des salmas. Excerptors: Μάξιμος δὲ μισηθεὶς — διώκεται — καὶ ἀναιρεῖται an Procop: Μάξιμον μὲν οὖν φεύγοντα — διέφθειραν sich anschliesst, während Johannes: Ἐπειδὰν — δὲ — τὸν Γιζέριχον ὁ Μ. ἔγνω ἔξω στρατοπεδευόμενον u. s. w. wohl sachlich mit Procop übereinstimmt, aber viel ausführlicher und exacter berichtet.

Zonaras gewesen ist. Wir können zuletzt mit Bestimmtheit behaupten, dass dieser Verfasser nichts anderes gewesen sein kann als wie Johannes und Zonaras, ein Chronist nämlich, welcher seine aus mehreren Originalwerken geschöpfte Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit geführt hat. Wenn wir nun annehmen dürften, dass der salmas. Excerptor seine gesamte Excerptensammlung aus einem und demselben Verfasser entnommen habe, so würden wir daraus folgern können, dass auch die übrigen Excerpte, die nicht zur Kategorie der die römische Geschichte behandelnden gehören, von der nämlichen, zunächst nur auf Grund dieser letzteren Fragmente nachweislichen Quelle herrühren. Und dieser Excerptenrest würde eben dann die für einen Chronisten unentbehrlichen Stellen vom fragm. 1 bis zum fragm. 73 (bei Cramer p. 383—392, 23) umfassen, die sich auf die vorhistorischen Dinge, auf die urrömische und die orientalische Geschichte beziehen. Indessen glauben wir von dieser Kategorie der Excerpte die unter fragm. 1 einbegriffenen (bei Cramer p. 383—386, 10) trennen zu müssen und werden dazu durch folgenden Umstand bestimmt.

2. Die Fragmente von Nr. 3 an bis 73 (vollständig bei Cramer p. 386, 11—392, 23) **und Fragment 1** (bei Cramer p. 383 bis 386, 10). — Die Fragmente von Nr. 3 an enthalten nämlich Dinge, deren Schilderung, von Malalas ausgehend, eine knechtische Nachahmung bei allen späteren byzantinischen Chronisten, wie Georgios Monachos, Cedrenus und den anderen vielen ihresgleichen gefunden hat. Von Malalas muss sie also auch unser Anonymus, der Gewährsmann des salmas. Excerptors, entlehnt haben, da sie auch ganz wörtlich mit den weitschweifigen malaleischen Ausführungen übereinstimmen, ausgenommen einige Stellen, welche wie fragm. 10 (bei Cramer p. 388, 20) aus Philostorgios wörtlich herübergenommen oder wie fragm. 12, fragm. 24 § 3, fragm. 33 und 39[19]) und vom fragm. 10 selbst der

19) Dieses fragm. 39 zeigt, dass der Gewährsmann des salmas. Excerptors hier auch eine von Johannes benutzte Quelle vor sich gehabt hat: salmas. Exc. Δαρεῖος ὁ υἱὸς Ἀρσάμου, ὃν ὁ Μακεδὼν καθεῖλεν Ἀλέξανδρος, προσαχθείσης αὐτῷ κύλικος ὑπὸ Βαγώου τοῦ εὐνούχου, ἠνάγκασεν αὐτὸν πιεῖν καὶ πιὼν ὁ Βαγῶας ἀπέθανεν; Johannes fragm. 38: Ὅτι Δαρεῖος ὁ Περσῶν βασιλεὺς, Ἀρσάμου παῖς, μέχρι τῆς κατὰ Βιθυνίαν Χαλκηδόνος τὰς στρατιὰς προβιβάσας, ὑπὸ πολλῶν τε βασιλέων δορυφορούμενος καὶ μεγίσταις ἐντρυφῶν παρατάξεσι, τὸν μὲν ὑπὸ Βαγώου τοῦ προκοίτου θάνατον διαφυγών, αὐτόν τε τὸ προσφερόμενον πιεῖν ἀναγκάσας φάρμακον, παραχρῆμα διέφθειρεν u. s. w. Es tritt wieder dasselbe oft besprochene Verhältniss der beiden von einander unabhängigen und ungleichen Chronisten zu Tage; Johannes schreibt seine Quelle in bester Weise aus, wenn er sie nicht gerade wörtlich abschreibt, jener Gewährsmann des salmas. Excerptors dagegen kann nicht umhin, den Bericht seiner Vorlage zusammenzufassen und in der Diction derselben seine eigene Ungeschicklichkeit geltend zu machen; man vergleiche Johannes: τὸν μὲν ὑπὸ Β. θάν. διαφυγών, αὐτόν τε u. s. w. mit jenem Chronist: ἠνάγκασεν αὐτὸν πιεῖν, καὶ πιὼν ὁ Β. ἀπέθανεν —

Anfang: Ἰορδάνης — Πλούταρχος (Cramer p. 388, 18—19), aus anderen Quellen entlehnt worden sind. Fragment 1 ferner schildert ebenfalls urgeschichtlich-mythologische Dinge, allein in vollkommener sprachlicher und sachlicher Uebereinstimmung mit den ältesten besten Chronisten Eusebius und Africanus, welche wir bei Georgios Syncellus reichlich ausgebeutet finden, und im grellsten Gegensatz — sprachlich wie sachlich — zu den Ungeheuerlichkeiten des Malalas, welcher ja bekanntlich die vollkommen barbarisierte κοινή, ein vielfach mit der modernen Sprache sich berührendes Idiom schreibt, wie das weiter unten zu zeigen sein wird. Nun könnte man allerdings sagen, dass der Gewährsmann des salmas. Excerptors, welcher neben Malalas einen Dio, Herodian, Eutrop, Zosimus, Procop zu benutzen gewusst hat, ebensogut auch den Africanus, auf welchen fragm. 1 zurückgeht[20]), ausgezogen haben könne. Selbst mitten in den von Malalas entlehnten thörichten Dingen finden wir ja auch eine aus Philostorgios abgeschriebene Stelle (fragm. 10) und einige andere (fragm. 39 § 1 und § 2, fragm. 33, 12) auf bessere Quellen zurückgehende Excerpte. Allein mit unserem Fragment verhält sich die Sache doch etwas anders. Dieses ist nämlich kein Citat aus älteren Quellen zur Bekräftigung oder Erläuterung irgend einer Ausführung des Chronisten, wie fragm. 10; es umfasst auch keine einzeln mitunterlaufenden Nachrichten, deren Vorkommen bei den byzantinischen Chronisten, die in vielen Fällen Berichte oder kleine Notizen aus den verschiedensten Quellen durcheinander werfen, leicht sich erklären lässt; sondern es enthält kurze Excerpte aus dem umfassenden Anfangsstück einer Chronik, welche unmöglich das Werk des Gewährsmanns des salmas. Excerptors gewesen sein kann. Denn wie dieser die urgeschichtlichen und vorhistorischen Dinge behandelt hat, können wir aus den Fragmenten Nr. 3 ff. ersehen, also mit hauptsächlicher Benutzung des Malalas unter Heranziehung ver-

---

denn dass die Phraseologie und der Wortlaut des salmas. Excerptors seinem Gewährsmanne genau entspricht, wird durch alle Excerpte von fragm. 73 an bis 200 bewiesen. Die so unmittelbare Wiederholung desselben Wortes πιεῖν — πιών und die καί-Verbindung zeugen von einer Geschmacklosigkeit des Verfassers, welche ihresgleichen nur bei untergeordneten Byzantinern findet und des Johannes ganz unwürdig ist; s. oben S. 8. — Fragm. 12 stimmt mit Procop de bell. Vand. II. 10 überein; vgl. auch Euagrius IV. 18. — Fragm. 24 § 3 kann seine entsprechende Stelle auch im ursprünglichen Malalas gehabt haben, oder ist samt dem fragm. 33, 39 § 2 und vielleicht auch dem fragm. 7 auf irgend einen anderen Verfasser zurückzuführen, dessen Auffindung uns hier nicht näher interessieren kann. Vielleicht fanden sich solche Notizen auch bei Johannes vor, wie z. B. fragm. 39 § 1, aber das hat hier mit der Sache nichts zu thun, denn der salm. Excerptor kennt nun einmal den Johannes nicht, wie das zuletzt auch durch fragm. 39 § 1 gezeigt worden ist, welches einen integrierenden Theil desjenigen Excerptencomplexes bildet, der der Gruppe fragm. 73—200 vorangeht.

20) Gelzer, a. a. O. S. 123 und 134.

schiedener anderen Notizen, in derselben Weise, wie Leo Grammaticus, ein Anonymus bei Cramer II. p. 166 ff., Georgios Monachos, Cedrenus es gethan haben, welche alle viele Berührungspunkte mit einander zeigen. Wo aber eine solche Behandlung des betreffenden Stoffes einmal Platz gegriffen hat, dort war jene ganz verschiedene, die fragm. 1 erheischt, von vornherein ausgeschlossen, denn zwei Anfangsstücke, die im Allgemeinen und im Einzelnen toto coelo von einander abweichen, konnte kein Verfasser seinem Werke anhängen. Dagegen könnte nun allerdings eingewendet werden, dass wir doch nicht ganz sicher sind, ob der Excerptencomplex fragm. 3 ff. bis fragm. 73 von demselben Anonymus herrührt, welchem wir fragm. 73—200 vindiciert haben, und in diesem Fall würde vielleicht die Vermuthung nicht unberechtigt sein, dass gerade fragm. 1 aus dem Anonymus entnommen sei. Allein der chronologische und stoffliche Zusammenhang der Excerpte fragm. 3—73 mit der folgenden Gruppe fragm. 73—200 weist eher auf einen und denselben Gewährsmann für beide Complexe hin, und auch die vielfachen Berührungspunkte dieses Anonymus mit Leo und den anderen obengenannten Chronisten fordern die gleiche Behandlungsweise des in Frage stehenden Stoffes bei ihnen allen. Auf jeden Fall kann aber fragm. 1 schon aus diesem Grunde nicht aus dem uns bekannten Gewährsmanne des salmasischen Excerptors entnommen sein, weil dasselbe von einem Ausschreiber zeugt, welcher seine Quellen sprachlich nicht misshandelt, wie unser Anonymus es thut, und in seiner gesamten Diction so gewählt und correct ist, wie der Anonymus es nie gewesen ist. Für dieses Fragment müssen wir also einen anderen Verfasser suchen.

Dieser ist aber leicht zu finden. Wir kennen nämlich die an der Spitze der Gruppe stehende Ueberschrift: Ἀρχαιολογία Ἰωάννου Ἀντιοχέως, ἔχουσα καὶ διασάφησιν τῶν μυθευομένων. Nun, dass dieselbe nicht die Quelle bezeichnen kann, aus welcher die gesamte salmas. Excerptengruppe geschöpft worden ist, wissen wir zur Genüge. Es durfte aber auch von vornherein dieser Ueberschrift keine solche Bedeutung beigemessen werden. Denn was besagt dieselbe, wenn wir sie unbefangen betrachten wollen? Die ganze Chronik des Johannes Archäologie zu nennen, verstiesse wohl gegen die Ueberlieferung der constantinischen Excerptoren, welche das Werk ihres Verfassers mit dem Titel χρονικὴ ἱστορία versehen. Wir lesen aber auch in unserer Ueberschrift nicht bloss ἀρχαιολογία, sondern daneben die nähere Bezeichnung ἔχουσα καὶ διασάφησιν τῶν μυθευομένων, was klar zeigt, dass unter Archäologie hier derjenige Abschnitt des Werkes des Johannes zu verstehen ist, welcher die urgeschichtlichen Dinge behandelte und auch eine allegorische Deutung der Mythen enthielt. Und das ist gerade der Inhalt der unter fragm. 1 einbegriffenen Stellen! Man vergleiche z. B. unter anderen § 2: οἱ Ἀναξαγόρειοι τὴν Ἀθηνᾶν εἰς τὴν τέχνην ἀλληγοροῦσιν;

§ 10: οἱ παρ' Ἀμφίονος θελγόμενοι λίθοι ἠλίθιοί τινες ἦσαν ἀκροαταί; § 15: οἱ Κένταυροι Θεσσαλῶν ἦσαν ἱππεῖς ἄριστοι; § 11: Δαίδαλος ἔδοξεν ἀγάλματα κινούμενα ποιεῖν διὰ τὸ πρῶτον διαστῆσαι τοὺς πόδας αὐτῶν, τῶν ἄλλων συμπεφυκότας ποιούντων· ὃς φεύγων Μίνωα, διὰ τὸ ἀνεύρετον ἔδοξεν ἀποπτῆναι, πλοίῳ τυχὼν ἅμα τῷ υἱῷ Ἰκάρῳ; § 13: ὅτε Σαμψὼν ἡγεῖτο τοῦ λαοῦ, Ἡρακλῆς ἐτέλει τοὺς ἄθλους· ἰσχυρὸς δὲ ὢν ἄτεχνος ἦν παλαιστής· ὁ δὲ Ἀνταῖος ἔμπειρος τῶν παρὰ τοῖς παλαισταῖς χαμαὶ καλουμένων, ὡς ὑπὸ γῆς τῆς μητρὸς βοηθεῖσθαι δοκεῖν. Ταῦτα φεύγων ὁ Ἡρακλῆς, ζώσας αὐτὸν τοῖς ἄμμασι, καὶ μετέωρον ἄρας ἀπέκτεινε; u. s. w. u. s. w. und daneben: § 20: Ἐπ' Ἀρχεμόρῳ τὰ Νέμεα πρὸς τῶν Ἀργείων ἄγεται· ἐπὶ Μελικέρτῃ ὑπὸ Κορινθίων τὰ Ἴσθμια· ὑπὸ Δελφῶν τὰ Πύθια ἐπὶ Δελφύνῃ τῷ δράκοντι· οἱ δέ φασιν ἐπὶ Δελφύνῃ ἀρχαίᾳ ἡρῳΐδι. Ἀπὸ τῆς ἁμίλλης τῶν Ἀεθλίου παίδων ἀθληταὶ ἐκλήθησαν οἱ ἀγωνισταί; u. s. w. Und da wir schon wissen, woher die ganze übrige Masse der salmas. Excerpte herrührt, so können wir kein Bedenken tragen, fragm. 1 kraft der Ueberschrift ebenso dem Johannes zuzuweisen, wie wir auch kein Bedenken tragen, fragm. 10 kraft seiner Ueberschrift als ein aus Philostorgios entnommenes Citat zu erklären — sofern natürlich auch die anderen erforderlichen Indicien damit übereinstimmen. Wie wir es uns aber dann zu erklären haben, dass diese johannischen Bruchstücke, die mit den darauf folgenden des Anonymus nichts zu thun haben, doch mit diesen verbunden worden sind, ist eine müssige Frage. Es ist ja nicht undenkbar, dass durch ein Versehen des Librarius oder durch irgend einen anderen Zufall ein Fragment aus einer Sammlung in eine ganz verschiedene gerathen ist! Für uns genügt zu wissen, dass diese Excerpte des Johannes würdig sind und dass sie sogar zu den nothwendigen Resten eines solchen Historiographen gehören. Denn es ist nicht einzusehen, warum ein Schriftsteller wie Johannes, welcher sprachlich und sachlich mit so grosser Einsicht seine Originalquellen Dio, Herodian, Eutrop, Zosimus, ja selbst Plutarch (vgl. fragm. 77) zu benutzen verstanden hat, nicht die Fähigkeit besitzen sollte, daneben auch einen Eusebius und Africanus auszubeuten und Schriftstellern der niedrigsten Sorte, wie Malalas, vorzuziehen — wenn er überhaupt so spät gelebt hat, um diesen benutzen zu können. Zum Glück fehlt es uns aber auch an einem positiven Beweis für diese Annahme nicht. Aus Johannes besitzen wir nämlich einige constantinischen Excerpte, die Fragmente 19, 27, 28, welche sich auf die griechische Mythologie und die assyrisch-persisch-ägyptische Geschichte beziehen, deren auch im fragm. 1 § 21, § 22, § 23, § 28 Erwähnung geschieht. Diese Fragmente gehen aber auf ältere, wirklich historische Quellen zurück, mit denen ein Malalas nicht entfernt etwas zu thun hat, und in ihrer Sprache zeigen sie dieselbe Correctheit und Gewandtheit, die wir bei Johannes kennen gelernt haben. Man vergleiche z. B. fragm.

27: ὅτι Καμβύσης ὁ Περσῶν βασιλεὺς καθεῖλε τὰς Αἰγυπτίας Θήβας, καὶ ταύτας εἰς ἔδαφος κατέσκαψεν· Ἄμασίς τε ὁ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεὺς ἅμα τῷ βίῳ καὶ τὴν βασιλείαν κατέστρεψεν, τοῦ ἔθνους τῶν Αἰγυπτίων τελεῖν ὑπὸ Πέρσας ὁμολογήσαντος. Ἐπὶ δὲ τὴν ἐνδοτέραν ἐλαύνειν προθυμούμενος, ὑπὸ τῆς εἱμαρμένης ἐκωλύθη, δολοφονηθεὶς ὑπὸ τῶν περὶ αὐτὸν μάγων, βασιλεύσας ἔτη ἑ. Οὗτοι γὰρ μετὰ τὸν Καμβύσου θάνατον τῇ ἀρχῇ προσπηδήσαντες, μῆνας ζ΄ κατετρύφησαν, ἄχρις οἱ τῶν Περσῶν ἄρχοντες αὐτοὺς μὲν ἐπὶ τῆς αὐλῆς κατεχρήσαντο, τῆς δὲ βασιλείας προστάτην ἀπέδειξαν Δαρεῖον. Auch alle übrigen Dinge desselben Stoffes wird also Johannes im Anfangsstück seiner Chronik nach keinen anderen Quellen behandelt haben, als nach denselben, auf welche diese Reste nebst fragm. 1 hinweisen. Dieses Fragment darf desshalb in vollkommen berechtigter Weise als ein integrierender Theil jenes Anfangsstückes des Werkes unseres Johannes angesehen werden.

Die Frage nach der Herkunft der salmasischen Excerpte dürfte hiermit als erledigt betrachtet werden. Mit ihr innig verbunden ist aber auch diejenige nach der Quelle, aus welcher die dem Cassius Dio beigelegten constantinischen Excerpte περὶ γνωμῶν und die planudischen entnommen sind. Hierin wird auch nähere Auskunft ertheilt über den Anonymus, den wir als Gewährsmann des salmas. Excerptors gefunden haben.

II. Die dem Cassius Dio beigelegten Theile der constantinischen und planudischen Excerpte.

Es handelt sich um die von Mai in seinen Scriptores Bd. II als dionisch herausgegebenen, seitdem in die Ausgaben des Dio von Bekker und Dindorf übergegangenen constantinischen, die Kaisergeschichte betreffenden Excerpte ***περὶ γνωμῶν*** und die planudischen, welche in der Dindorf'schen Ausgabe des Dio Bd. V. p. 181—232 zu finden sind.

1. Die constantinischen, die Kaisergeschichte betreffenden Excerpte περὶ γνωμῶν. — Bezüglich dieser Excerpte hat sich Mommsen im Hermes VI. S. 89 dahin erklärt, dass sie dem Johannes zuzuweisen sind. Mommsens Kritik richtete sich hauptsächlich gegen Müller, welcher (FHG. IV. p. 191) diese Annahme als unzulässig betrachtet hatte, und in der That sind zwei Argumente (das 1. und das 2.), welche Müller für seine Ansicht geltend gemacht hat, von Mommsen mit Recht als nicht stichhaltig verworfen worden. Mit dem 3. Argument — dessen Triftigkeit auch von Mommsen anerkannt wurde — hat indessen Müller die Frage thatsächlich definitiv zu Gunsten seiner Ansicht entschieden; nur behandelte er die Sache nicht gründlich genug, und diese Nachlässigkeit allein liess ihn nicht die Früchte seiner sonst sehr gut eingeleiteten Kritik ernten. Wir wollen hier das von ihm sowohl wie von Köcher Versäumte nachholen.

Müller hat die richtige Beobachtung gemacht, dass bei dem Verfasser unserer constantinischen Excerpte in dem Abschnitt von Commodus an bis auf Elagabal keine Spur von Herodian sich vorfindet, welchen doch Johannes für denselben Zeitraum fast vollständig für sein Werk herübergenommen hat (s. oben S. 17). Denn die Excerpte περὶ γνωμῶν weisen durch die Fülle der auf Dio zurückgehenden Berichte ebenso deutlich darauf hin, dass ihr Verfasser ausschliesslich die Kaisergeschichte bis zum Zeitpunkt, wo Dio schliesst, nach diesem Gewährsmanne behandelt hat, wie die des Johannes durch die ausführliche und zusammenhängende herodianische Darstellung der Geschichte eines jeden Kaisers von Com-

modus an beweisen, dass er darin fast ausschliesslich dem Herodian gefolgt ist. Wollten wir also annehmen, dass die Excerpte περὶ γνωμῶν auch dem Johannes gehören, so müssten wir dann die weitere Annahme machen, dass derselbe die Geschichte eines jeden Kaisers in zwei parallelen Berichten nach Herodian und nach Dio erzählt habe. Aber diese Hypothese, an sich unglaublich, wird dadurch ganz unannehmbar, dass wir weder in den zahlreichen und ausführlichen Fragmenten des Johannes eine Spur von denjenigen dionischen Berichten finden, von welchen die ebenso zahlreichen Excerpte περὶ γνωμῶν zeugen, noch in diesen irgend einer Nachricht begegnen, welche einer des Johannes entspräche. Und wie kann man sich denken, dass Johannes von herodianischen Berichten nur solche aufgenommen hat, die περὶ ἐπιβουλῶν oder περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας handelten, aus Dio aber nur solche entnahm, die eine γνώμη enthielten? Oder wie soll man annehmen, dass die constantinischen Excerptoren aus demselben Johannes dionische Stellen nur für den Titel περὶ γνωμῶν, herodianische aber nur für die zwei anderen erwähnten Titel entnommen haben? Man sieht, überall stösst man auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wenn man eine Ansicht aufrecht halten will, die auch sonst aus den triftigsten Gründen sich als irrig erweist.

Wie man nämlich auch die Frage entscheiden will, wie es kommt, dass Johannes für den Abschnitt von Commodus an Dio neben Herodian in weiterem Umfang, als man erwarten sollte, benutzt hat, so bleibt doch Eins gewiss, dass der Verfasser, wo er den einen Gewährsmann ausgeschrieben, nicht zu gleicher Zeit auch den anderen ohne Noth daneben gestellt hat. Wenn wir also solche parallel laufende Berichte in den Excerpten περὶ γνωμῶν einerseits nach dionischer, in denen des Johannes andrerseits nach herodianischer Fassung vorfinden, so müssen wir annehmen, dass diese Berichte von verschiedenen Verfassern stammen. Dieser Fall liegt aber in unseren Excerpten wirklich vor.

Unter den Excerpten περὶ γνωμῶν nämlich lesen wir ein Fragment bei Dindorf V. p. 212: ὅτι Ἀντωνῖνος (Caracalla) μετὰ τὴν ἀναίρεσιν Γέτα u. s. w., welches in Kürze den dionischen Bericht 77 c. 3 wiedergiebt. Ueber dieselben Vorfälle nach der Ermordung Getas berichtet nun auch Johannes fragm. 131 § 4 eingehend; allein nicht nach Dio, sondern nach Herodian IV. 4, 3 ff.: ὁ δ' Ἀντωνῖνος, κατεργασθέντος αὐτῷ τοῦ φόνου, προπηδᾷ τοῦ δωματίου θέων u. s. w. = Johannes: κατεργασθέντος οὖν αὐτῷ τοῦ φόνου, προπηδᾷ τοῦ οἴκου θέων u. s. w. An dieser Stelle hat also Johannes sicher nicht den Dio benutzt, folglich hatte er dem constantin. Excerptor nichts derartiges zu bieten, was das citierte Fragment περὶ γνωμῶν enthält, also muss es ein anderer Verfasser gewesen sein, aus welchem diese Excerpte entnommen sind, und nicht Johannes.

Dasselbe gilt auch vom Excerpt περὶ γνωμῶν bei Dind. p. 214,

7: ὅτι Ἀντωνῖνος Κορνιφικίαν μέλλων ἀναιρεῖν u. s. w., gegenüber welchem in Johannes fragm. 131 § 5 wieder ein inhaltlich vollkommen entsprechender, aber aus Herodian geschöpfter Bericht zu lesen ist: καὶ ἡ Κομμόδου ἀδελφὴ, πρεσβῦτις ἤδη καὶ ὑπὸ πάντων ὡς Μάρκου θυγάτηρ τιμωμένη, προσαπώλετο u. s. w. = Herodian IV. 6, 3: τήν τε Κομμόδου ἀδελφὴν, πρεσβῦτιν ἤδη καὶ πρὸς πάντων βασιλέων ὡς Μάρκου θυγατέρα τετιμημένην, ἀπέκτεινεν u. s. w.

Dazu gehört ohne Zweifel auch das Excerpt περὶ γνωμῶν bei Dind. p. 215: ὅτι τῶν Ἀλεξανδρέων ἐργολάβων παμπληθεὶς ὁ Ἀντωνῖνος θανατώσας u. s. w., welches wieder in Kürze wiedergiebt, was Dio 77 c. 22 erzählt. Den Dio hat aber Johannes in der parallelen Stelle nicht benutzt, sondern den Herodian IV. 8, 6: διά τε τῆς ἄλλης Ἀσίας καὶ Βιθυνίας τῶν τε λοιπῶν ἐθνῶν — ἐς τὴν Ἀντιόχειαν ἀφίκετο. Ἐκεῖ τε ὑποδεχθεὶς πολυτελῶς καὶ διατρίψας χρόνου τινὸς ἐπὶ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ἐστέλλετο u. s. w. = Johannes fragm. 132: καὶ διὰ τῆς Ἀσίας καὶ τῶν ἄλλων ἐθνῶν ἐς Ἀντιόχειαν ἀφίκετο, καὶ διατρίψας χρόνον τινὰ ἐπὶ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ἐστέλλετο u. s. w. Zu vergleichen ist auch Exc. περὶ γν. bei Dind. p. 216, 19: ὅτι ἡ Ἰουλία ἡ Σεβήρου γυνὴ ἐξ εὐτελεστάτων ἐπὶ τοσοῦτον ὕψος ἀρθεῖσα u. s. w. aus Dio 78, 24, 1: καὶ ἡ μὲν οὕτω τι ἐκ δημοτικοῦ γένους ἐπὶ μέγα ἀρθεῖσα u. s. w. mit Johannes fragm. 135 aus Herodian IV. 13, 8.

Allein auch andere Anhaltspunkte bieten sich bei näherer Vergleichung der Excerpte περὶ γνωμῶν mit denen des Johannes zum Beweis, dass dieser Verfasser mit jenen Excerpten absolut nichts zu thun hat. Unter den Excerpten περὶ γνωμῶν lesen wir z. B. folgende auf Dio zurückgehende Stelle:

Dio (ein Excerpt) 64, 10, 2.

Ὅτι ὁ Ὄθων ἀνεχώρησεν ἐκ τῆς μάχης, λέγων μὴ δύνασθαι μάχην ἀνδρῶν ὁμοφύλων ἰδεῖν (und Dio bei Zonaras 3 p. 45, 25: αὐτὸς ἀνεχώρησε, λέγων μὴ φέρειν μάχην ἀνδρῶν ὁμοφύλων ἰδεῖν).

Exc. περὶ γν. bei Dind. p. 198, 28.

Ὅτι ὁ Ὄθων παραταξάμενος πρὸς Βιτέλλιον καὶ εἰπὼν μὴ δύνασθαι μάχην ὁμοφύλων ἀνδρῶν ἰδεῖν καὶ ἀναχωρήσας ἡττήθη.

Johannes hat aber an dieser Stelle nicht Dio, sondern Eutrop ausgeschrieben: fragm. 95: Ὄθων δὲ σὺν ταῖς οἰκείαις ὑπαντήσας δυνάμεσιν, ἐλαττοῦται κατὰ τὴν πρώτην συμβολήν, καὶ τοῖς παροῦσιν ἀθύμως διατεθείς, καίτοι στρατιᾶς αὐτάρκους αὐτῷ καθεστηκυίας, ὑπεξάγειν ἑαυτὸν ἐκ παντὸς ἔγνω τρόπου u. s. w. = Eutrop. VII. 11.

An die citierte Stelle anknüpfend, fährt weiter der Excerptor in den Bruchstücken περὶ γνωμῶν folgendermassen fort:

Dio (Xiphil. Epit.) 64, 15, 2.

Τοῦτο τὸ τέλος τῷ Ὄθωνι ἐγένετο ζήσαντι μὲν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα ἔτη, ἔνδεκα ἡμερῶν δέοντα, ἄρξαντι δὲ ἡμέρας ἐννενήκοντα. Κάκιστά γε μὴν ἀνθρώπων ζήσας, κάλλιστα ἀπέθανε, καὶ κακουργότατα τὴν ἀρχὴν ἁρπάσας, ἄριστα αὐτῆς ἀπηλλάγη. (Dio bei Zon. 3 p. 46, 25: Τοῦτο τὸ τέλος τῷ Ὄθωνι γέγονε, ζήσαντι μὲν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα ἔτη, ἄρξαντι δὲ ἡμέρας ἐννενήκοντα· ὅθεν καὶ τὴν ἀσέβειαν καὶ τὴν πονηρίαν τοῦ βίου cυνεσκίαce· κάκιστα γὰρ ἀνθρώπων ζήσας κάλλιστα ἀπέθανεν.)

Exc. π. γν. Dind. p. 198, 31.

Ὅτι ὁ Ὄθων ὀλιγοχρόνιος γενόμενος ἕνεκεν τούτου τὴν ἀσέλγειαν τοῦ βίου ἐσκέπασεν.

In der parallelen Stelle des Johannes finden wir nun als Gewährsmann neben Eutrop auch Dio; fragm. 95: Δεομένων δὲ τῶν στρατιωτῶν μὴ ταχέως οὕτω τὰς περὶ τοῦ παντὸς καταβαλεῖν ἐλπίδας, ἀποκρινάμενος, οὐδαμῶς ἄξιον ἑαυτὸν ἡγεῖσθαι τοσαύτης ἐμφυλίου ταραχῆς καὶ κινήσεως, ἑκουσίως ὑποδέχεται τὸν θάνατον ὀγδόῳ καὶ λ΄ τῆς ἡλικίας ἔτει, τῆς γε μὴν βασιλείας ἡμέρᾳ ε΄ καὶ Ϟ΄. Ἡ δὲ στρατιὰ ἐπένθησεν αὐτὸν ἡττηθέντες τοῦ πάθους. Καὶ ὁ μὲν τὴν ἀσέλγειαν τοῦ ἔμπροσθεν βίου ἐν τούτοις θαυμαστῶς cυνεσκιάσατο, βεβαίως τὸν τοιόνδε πόλεμον τῷ ἑαυτοῦ κατασβέσας αἵματι. Allein die Fassung des Excerpts περὶ γνωμῶν (vgl. ἐσκέπασεν statt des bei Johannes cυνεσκιάσατο; ebenfalls ἕνεκεν τούτου = Dio bei Zonaras ὅθεν; bei Johannes nicht so) verweist uns auf einen nicht dem Johannes gleichlautenden Ausschreiber des Dio. Denn dass wir in dem Wortlaut der Excerpte περὶ γνωμῶν nicht etwa willkürliche Aenderungen des Originals durch den constantinischen Excerptor zu erkennen haben, sondern den von dessen Gewährsmanne selbst modificierten dionischen Text, darüber kann kein Zweifel herrschen (vgl. Müller IV. p. 192; Mommsen, Hermes VI. S. 90).

Dies wird auch durch die folgenden Stellen klar. Ueber Vitellius lesen wir unter den Excerpten περὶ γνωμῶν folgendes:

Dio (Xiphil. Epit.) 65, 2, 2.

... ἁπλήστως τε ἐμφορούμενος καὶ cυνεχῶς πάντα ἐξεμῶν, ὡς μόνῃ τῇ παρόδῳ τῶν σιτίων τρέφεσθαι. Ἀφ' οὗπερ καὶ ἀντ-

Exc. π. γν. Dind. p. 199, 14.

Ὅτι οἱ cυνδειπνοῦντες Βιτελλίῳ σφόδρα κακῶς ἀπήλλαττον· τοιγαροῦν ὁ Κρίσπος νοσήσας καὶ ἀπολειφθεὶς

Dio (Xiphil. Epit.) 65, 2, 2.

αρκεῖν ἠδύνατο, ἐπεὶ οἵ γε συνδειπνοῦντες αὐτῷ πάντες κακῶς ἀπήλλαξον... Ὅθεν χαριέστατον λόγον εἷς τις αὐτῶν Οὔϊβιος Κρίσπος ἀρρωστήσας καὶ διὰ τοῦτο ἡμέρας τινὰς ἀπολειφθεὶς τοῦ συσσιτίου, εἶπεν ὅτι „εἰ μὴ ἐνενοσήκειν, πάντως ἂν ἀπολώλειν". (So auch Dio bei Zonaras 3 p. 47, 20.)

Exc. π. γν. Dind. p. 199, 14.

ἐπί τινας ἡμέρας, εἶτα προελθὼν ἔφη „εἰ μὴ ἐνόσησα, πάντως ἂν ἀπωλόμην".

Der Verfasser der Excerpte περὶ γνωμῶν hat also manches von Dio wörtlich beibehalten. Darum kann er aber nicht Johannes gewesen sein, welcher hier folgenden veränderten Wortlaut hat: fragm. 97 ... συνεχῶς μὲν καὶ ἁπλήστως ἐμφορούμενος, συνεχῶς δὲ ἅπαντα ἐξερευγόμενός τε καὶ ἐξεμῶν· ᾧ δὴ καὶ μόνῳ διεγένετο, ἐπεὶ οἵ γε σύσσιτοι αὐτοῦ καὶ πάνυ κακῶς εἶχον. Βίβιος γοῦν Κρίσπος, διὰ νόσον χρόνου τινὸς ἀπολειφθεὶς τοῦ συσσιτίου, μάλα στωμύλως ἔφη „εἰ μὴ ἐνενοσήκειν, ἀπωλόμην ἄν". Denn aus σύσσιτοι des Johannes konnte das συνδειπνοῦντες des Excerptors περὶ γνωμῶν nicht hervorgehen, aus dem καὶ πάνυ κακῶς εἶχον nicht das κακῶς ἀπήλλαττον, welche beiden Ausdrücke, wie die Vergleichung mit Dio beweist, im Gewährsmanne des Excerptors περὶ γνωμῶν zweifellos gestanden haben. Ebenso wenig weist das ἐπί τινας ἡμέρας des Excerpts (= ἡμέρας τινὰς bei Dio) auf das χρόνου τινὸς des Johannes hin. Hingegen das μάλα στωμύλως des Johannes schliesst sich frei an das χαριέστατον λόγον des Dio an, während der Gewährsmann des Excerptors περὶ γνωμῶν dies weggelassen und seinerseits ein εἶτα προελθὼν hinzugefügt hat.

Ebenso verhält es sich mit folgendem Excerpt:

Dio (Xiphil. Epit.) 66, 12, 1.

Ὅτι Πρίσκος Ἐλουίδιος — τὴν τοῦ Θρασέου παρρησίαν οὐ σὺν καιρῷ μιμούμενος — οὔτε τι πρὸς τιμὴν τοῦ αὐτοκράτορος ἔδρα καὶ προσέτι καὶ βλασφημῶν αὐτὸν οὐκ ἐπαύετο.... συνεχύθη τε ὁ Οὐεσπασιανὸς καὶ δακρύσας ἐκ τοῦ βουλευτηρίου ἐξῆλθε τοσοῦτον μόνον εἰπὼν ὅτι ἐμὲ μὲν ὁ υἱὸς διαδέξεται ἢ οὐδεὶς ἄλλος.

Exc. π. γν. Dind. p. 202, 9.

Ὅτι τινῶν ὑποψίαν λαβόντων ἐπὶ τυραννίδι καὶ θρασύτερον διαλεγομένων, οὐκ ὠργίσθη, ἀλλὰ δακρύσας ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ βουλευτηρίου τοσοῦτον μόνον ἐπειπὼν ὅτι ἐμὲ ὁ υἱὸς διαδέχεται ἢ οὐδείς.

Allein dieses sich an Dio unmittelbar anschliessende Excerpt erinnert keineswegs so sehr an Johannes, dass man es als aus ihm geflossen betrachten könnte. Johannes fragm. 100 lautet folgender-

massen: ὅτι ὁ Βεσπασιανὸς οὕτως ἄρα τὸ πεπρωμένον ἐπὶ τοῖς παισὶν ἐγίνωσκε τέλος, βίου τε αὐτῶν πέρι καὶ τῆς ἐς τὴν ἡγεμονίαν παρόδου, ὡς πολλάκις μηνυθείσης ἐπιβουλῆς, μηδὲν μὲν ἐργάσασθαι τοὺς ἐπ' αὐτῷ συνεστῶτας κακόν, διαρρήδην δὲ ἐν τῷ βουλευτηρίῳ ὑπὸ τῇ πάντων ἀκοῇ προσειπεῖν ἢ τοὺς παῖδας ἕξειν ἢ μηδένα παντελῶς τῆς βασιλείας διάδοχον. Hier ist klar, dass aus den Worten διαρρήδην δὲ u. s. w. nicht diejenigen des Excerpts περὶ γνωμῶν ἀλλὰ δακρύσας u. s. w. hervorgegangen sein können, welche sicher ganz genau so im Gewährsmanne dieses Excerptors gelautet haben, wie ihre vollständige Uebereinstimmung mit Dio: δακρύσας u. s. w. beweist. Uebrigens zeigen auch die Worte des Johannes ὅτι ὁ Β. οὕτως ἄρα u. s. w. — welche vielleicht nicht einmal auf Dio zurückgehen —, dass das Excerpt περὶ γνωμῶν aus einem anderen Verfasser geflossen ist, der sich an die entsprechende Stelle des Dio anschloss (vgl. θρασύτερον διαλεγομένων mit τὴν τοῦ Θρασέου παρρησίαν), während Johannes dieselbe nicht berücksichtigt hat.

Man vergleiche endlich auch folgendes Excerpt:

Dio 58, 10, 8.

...ὅπως δεθῇ λαβὼν, ἐξήγαγέ τε αὐτὸν (Σηιανὸν) ἐκ τοῦ συνεδρίου καὶ ἐς τὸ δεσμωτήριον μετά τε τῶν ἄλλων ἀρχόντων καὶ μετὰ τοῦ Λάκωνος κατήγαγε (Ῥήγουλος). Ἔνθα δὴ καὶ μάλιστα ἄν τις τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν κατεῖδεν, ὥστε μηδαμῇ μηδαμῶς φυσᾶσθαι· ὃν γὰρ .... ἐδορυφόρουν ὡς δεσπότην, τοῦτον ἐφρούρουν ὡς δραπέτην.

Exc. π. γν. Dind. p. 183, 17.

Ὅτι Σηιανὸν Ῥήγουλος καὶ ὁ Λάκων λαβόντες αὐτὸν ἔδησαν καὶ ἤγαγον εἰς τὸ δεσμωτήριον· καὶ ἐντεῦθεν μᾶλλον ἄν τις τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν ἐλεήσαι καὶ παιδευθήσεται μήτε ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς ὀγκοῦσθαι καὶ ἐπὶ τοῖς δοκοῦσιν ἐναντίοις μὴ δυσχεραίνειν· οἱ γὰρ πάλαι ὡς δεσπότην τιμῶντες, τότε ὡς δραπέτην ἐφύλαττον.

Der Verfasser der Excerpte περὶ γνωμῶν tritt uns also wieder in engem Anschluss an Dio entgegen, obgleich er sich andrerseits als einen solchen Ausschreiber dieser Quelle zeigt, welcher keinen Anstand nimmt, sein Original dabei wesentlich abzuändern. Gerade diese seine Beschaffenheit aber in der vorliegenden Stelle verbietet uns, ihn mit Johannes, welcher in dem parallelen Bericht ebenfalls auf Dio fusst, zu identificieren. Johannes, soweit er sich hier mit unserem Excerpt vergleichen lässt, lautet folgendermassen:

fr. 79 § 8: καὶ ὃν ἅπαντες οἱ τῆς βουλῆς ἐδορυφόρουν, τοῦτον ἐκ τοῦ συνεδρίου ἐπὶ τὸ δεσμωτήριον ἀπήγαγον .... ὡς καὶ διὰ τούτου ἄν τις τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν κατεῖδε.

In diesen Worten finden wir die dionischen wieder, wir vermissen aber die Phraseologie des Verfassers des Excerpts περὶ γνωμῶν: οἱ γὰρ πάλαι — τότε. Derselbe Verfasser hat das κατ-

εἶδε des Dio in ἐλεήσαι umgewandelt, während Johannes das dionische Wort beibehalten hat. Ebenso verhält es sich mit dem ἐδορυφόρουν (ὡς δεσπότην) bei Dio und Johannes, an dessen Stelle wir im Excerpt περὶ γνωμῶν ὡς δεσπότην τιμῶντες lesen. Dagegen kann das καὶ ἐντεῦθεν des Excerpts, welches an das dionische ἔνθα δὴ unmittelbar sich anschliesst, nicht aus dem johannischen ὡς καὶ διὰ τούτου hervorgegangen sein.

Die Frage nach der Herkunft der constantinischen Excerpte περὶ γνωμῶν darf also auch definitiv dahin entschieden werden, dass sie nicht aus Johannes geflossen sein können. Wer aber ihr Verfasser sei, darüber können wir keinen Augenblick in Zweifel sein. Schon Müller (IV. p. 192) hat nämlich darauf hingewiesen, dass die wörtliche Uebereinstimmung des salmasischen Excerpts fragm. 83 mit dem constantinischen περὶ γνωμῶν bei Dindorf V. p. 186, 32—187, 6 = Dio 59, 22, 3 die Annahme nothwendig mache, dass es ein und derselbe Verfasser sein muss, aus welchem diese beiden Excerptengruppen entnommen wurden. Denn die betreffenden Stellen stimmen in dem Masse mit einander überein, in welchem sie von Dio abweichen, was eben nur dadurch sich erklären lässt, dass die beiden Excerptoren einen gemeinschaftlichen Gewährsmann vor sich gehabt haben, welcher seinerseits Dio ausgeschrieben, wohl nicht ohne zu gleicher Zeit ihn wesentlich abzuändern. Als Quelle des salmas. Excerptors haben wir aber einen anonymen Chronisten angenommen, welcher von Johannes streng zu unterscheiden ist. Also derselbe Anonymus ist es, zu dessen Eigenthum auch die hier in Rede stehenden Excerpte περὶ γνωμῶν geschlagen werden müssen.

Die Zeit des Anonymus. — Und nun lässt sich leicht Näheres über diesen anonymen Verfasser sagen. Der Umstand, dass die Excerpte περὶ γνωμῶν etwa mit Constantin d. Gr. schliessen, kann uns bei dem Versuch, die Zeit des Verfassers zu bestimmen, nicht mehr täuschen; denn in den salmasischen Excerpten tritt er als Ausschreiber des Procop uns entgegen, und dies versetzt auf einmal sein Alter in eine Epoche, die wohl nicht vor 600 gesucht werden kann. Das zerstört aber alle Combinationen, die auf Grund von nicht verstandenen oder unbeachtet gelassenen Thatsachen gemacht worden sind, um seine Blüthezeit annähernd zu bestimmen.[1]) Dass

1) U. Ph. Boissevain in seiner Abhandlung: De excerptis Planudeis etc. hat der Ansicht Müllers zugestimmt und die constantin. Excerpte für nicht johannisch erklärt. Im übrigen hat er die Kritik nicht weiter gefördert. Die Identificierung des Anonymus mit Petrus Patricius ist eine blosse Vermuthung, für die kein einziger Grund spricht. Sprachlich betrachtet ist der Anonymus ebenso streng von Petrus Patricius zu unterscheiden wie von Johannes. Auf die sprachliche Scheidewand zwischen dem Johannes und den Schriftstellern des 6. Jahrhunderts einerseits und dem Anonymus andrerseits werden wir weiter unten zu sprechen kommen. Boissevain ist übrigens noch so sehr in den Vor-

er ein Christ gewesen ist, zeigt nicht allein diese seine Epoche, sondern auch schon der Umstand, dass die Berichte über kirchliche Dinge, in welchen Zonaras und Leo Grammaticus wörtlich übereinstimmen, aus diesem ihrem Gewährsmanne entnommen sind, da sie gerade in jenen Stellen bei den beiden Ausschreibern erscheinen, die unzweifelhaft auf diese ihre gemeinschaftliche Quelle zurückgehen; man vergleiche z. B. die Titel „Μαξιμῖνος", „Μάξιμος καὶ Βαλβῖνος", „Φίλιππος" u. s. w. bei Leo Gram. p. 287 ff. mit den parallelen Stellen bei Zonaras 3 p. 124, 4 ff. Die Uebereinstimmung des Zonaras übrigens mit unseren Excerpten περὶ γνωμῶν in den nachdionischen Abschnitten ist schon längst bemerkt worden und daraus der Schluss gezogen, dass unser Anonymus eine viel benutzte Quelle des Zonaras gewesen ist (s. Dindorf zu Dio). Zu näherer Beleuchtung dieser Thatsache dürfte aber auch das Verhältniss des Zonaras zu Leo Gram. nicht unberücksichtigt gelassen werden, da wir durch diese Uebereinstimmung der beiden Autoren mit einander an Stellen, die den späteren byzantinischen Gewährsmann verrathen, und welche unter den salmas. und constant. Excerpten nicht zu finden sind, einen noch tieferen Einblick in die Beschaffenheit unseres Anonymus gewinnen können. So sind die Stellen in dem Abschnitt von Constantin an bis auf Theodosius I., welche den orthodox-kirchlichen Standpunkt des gemeinschaftlichen Gewährsmanns bezeichnen und auf Grund deren für Zonaras vom Kapitel 34 des XII. Buches (Bd. 3 p. 168) an bis zu Theodosius I. als Quelle eben unser Anonymus zu setzen ist. Man vergleiche:

Leo Gram. p. 294, 20—22	=	Zonaras 3 p. 174, 30 ff.			
„ „ „ 298, 8. 22	=	„ 3 „ 192, 20.			
		und „ 207, 16.			
„ „ „ 299, 29 ff.	=	„ 3 „ 214 ff.			
„ „ „ 301, 3	=	„ 3 „ 217, 21 ff.			
„ „ „ 303, 3	=	„ 3 „ 218, 17.			
„ „ „ 301 (der Titel Οὐαλ. u. Οὐάλης)	=	„ „ 218, c. 15, u. c. 16 (p. 220, 30; p. 222, 21).			
„ „ p. 304, 4	=	„ 3 p. 225, 14 ff.			
„ „ „ 305, 10	=	„ 3 „ 231, 16,			

urtheilen Müllers, Köchers u. a. befangen, dass er den Antiochenus für einen Ausschreiber des Anonymus hält! Die Schrift Boissevain's lernten wir erst kürzlich kennen, lange nach Abschluss der vorliegenden Untersuchung, die wir in ihren wesentlichen Punkten schon im Frühjahr 1884 entworfen hatten. Die Resultate theilten wir damals Herrn Prof. W. v. Christ mit. Der neueste Aufsatz von demselben Gelehrten: Ueber die dem Johannes Antiochenus zugeschriebenen Excerpta Salmasiana, Hermes Bd. XXII. S. 161—178 ist uns leider erst während der Drucklegung dieser Schrift zu Gesichte gekommen. Verwerthen konnten wir ihn also nicht mehr; von Interesse war aber für uns, dass der Verfasser, dessen Ausführungen sonst in eine andere Bahn einlenken, wie die unsrigen, in einem wichtigen Punkte zur gleichen Ansicht gelangt ist; vgl. daselbst S. 162.

womit auch die salmas. Excerpte, fragm. 178 und 183, zu verbinden sind, welche durch ihre Uebereinstimmung mit Leo Gram. und Zonaras uns ebenfalls die Spuren des von ihnen benutzten Anonymus zeigen. Zonaras und Leo scheinen aber auch im weiteren Verlauf ihrer Erzählung etwa bis zum Ende der Regierung des Anastasius († 518) einer gemeinschaftlichen Quelle gefolgt zu sein, welche mit den sonst benutzten Theophanes und Theodorus Lector nichts zu thun hat; man vergleiche z. B. die Stelle über das Ende des Anastasius bei Zonaras 3 p. 265, 4 = Leo Gram. p. 317, 3 mit Theoph. (ed. de Boor) p. 164, 14. 18. Und vielleicht haben wir in diesem gemeinschaftlichen Gewährsmanne wieder unseren Anonymus zu erkennen. Als Benützer des Malalas (s. salmas. Excerpte) dürfte aber derselbe in eine noch spätere Epoche als die unmittelbar nachprocopische gesetzt werden, also sicher in die Zeit nach 610, um welches Jahr Malalas, wie wir später zu zeigen haben werden, sein chronographisches Werk abgeschlossen hat. Und wenn wir bedenken, dass die Benutzung des Malalas durch einen Verfasser, der sonst mehrere wichtige Gewährsmänner ausgebeutet hat, nicht in der auf ihn unmittelbar gefolgten Zeit stattfinden konnte, sondern in einer bedeutend späteren, als Malalas an die Stelle seiner Quellen als massgebender Gewährsmann für seine Zunftgenossen trat; wenn wir bedenken, dass die litterarische Thätigkeit in Byzanz auf historiographischem Gebiet, auf welchem unser Anonymus zweifellos eine hervorragende Erscheinung ist, in dieser Art der ausgedehntesten Compilation erst mit der Zeit des Photius anhebt und unter dem Porphyrogennetos ihren Höhepunkt erreicht; wenn wir ferner den wichtigen Umstand nicht unberücksichtigt lassen, dass die Sprache des Anonymus gerade die in dieser Zeit allgemein übliche Kunstsprache der byzantinischen Compilatoren ist, welche von derjenigen der früheren Historiographen, die wir genau bis zum ausgehenden 6. Jahrhundert verfolgen können, wesentlich sich unterscheiden lässt — dann dürfen wir wohl die Vermuthung aussprechen, dass unser Anonymus nicht vor der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts gelebt und geschrieben hat.

Auch in Bezug auf die Zeit also, in welcher sie geblüht haben, ist zwischen dem Anonymus und Johannes eine scharfe Grenze zu ziehen. Denn selbst wenn man bei der herrschenden Ansicht bleibt, dass Johannes' schriftstellerische Thätigkeit um 610 anzusetzen sei, wird man die weite Kluft, welche die beiden von einander trennt, nicht ausfüllen können. Die genaue Bestimmung der Zeit des Johannes und folglich die Begrenzung der Epoche eines jeden von diesen beiden Chronisten müssen wir indessen für ein folgendes Kapitel uns vorbehalten. Hier ist noch nöthig, den im Vorhergehenden schon mehrfach berührten Punkt der Kritik beider, ihre sprachliche Verschiedenheit zumal bei der Anlehnung an einen gemeinschaftlichen Gewährsmann, wie es Dio einer war, schärfer ins

Auge zu fassen. Die Würdigung dieser Thatsache wird uns zur Beleuchtung auch eines anderen später zu erörternden Gegenstandes der Kritik des Johannes dienlich sein.

Sprachliches über den Anonymus und über Johannes. — Die flache Diction, in welche der Anonymus Dio überträgt, versetzt uns noch lange nicht auf jenen schriftstellerischen Standpunkt, welchen der Syrogrieche Malalas z. B., der erste und in dieser Beziehung hochwichtige Vertreter des bereits in vollständiger Auflösung begriffenen, ja schon ganz barbarisierten Griechischen, einnimmt. Allein eine scharfe Grenze zwischen beiden Autoren ist auch oft schwer zu ziehen. Zwei Dinge sind es namentlich, welche die unmittelbare Berührung der zwei sprachlichen Welten zeigen und den grossen Unterschied begründen, den wir zwischen dem Anonymus und Johannes finden.

Der Anonymus ist immer bestrebt, seinen Gewährsmann Dio gleichsam zu paraphrasieren, aber damit geht er so weit, dass er einmal eine äusserste Unduldsamkeit gegen alle Prägnanz der alten Sprache zeigt, wie sie Dio schreibt, sodann die dem alten Idiom eigenen, dem Mittel- und Neugriechischen aber ungewöhnlich oder ganz fremd gewordenen Wörter vermeidet und durch die neuen gebräuchlicheren ersetzt.[2]) Dort zeigt er eben, dass ihm der Sinn

2) Was die Ausdrücke Mittel- und Neugriechisch betrifft, so möge folgende Bemerkung verstattet sein. Als charakteristische Merkmale für die älteste Zeit (6.—11. Jahrh.) können im Allgemeinen angeführt werden: der alte Infinitiv, das alte Futurum und der Dativ erhalten sich noch, obschon ihre alte Frequenz durch nicht näher zu berührende Factoren bedeutend eingeschränkt wird, die Negation durch οὐ im Gegensatz zum späteren οὐδέν, 'δέν behauptet allein das Feld; andrerseits verschwindet der Optativ, die Präposition εἰς tritt häufig in die Function von ἐν ein, wie überhaupt auf dem Gebiete der Präpositionen bedeutende Schwankungen bemerkbar sind und namentlich die alte Mannigfaltigkeit verloren geht, die Conjunction εἰ allein oder mit ἐάν zusammen regiert den Conjunctiv, während sich nun ἐάν mit dem Indicativ verbindet, die Endung auf -α dringt auch bei dem zweiten Aorist durch, das Perfectum wird ziemlich selten, das Plusquamperfectum verschwindet, der Satzbau erhält im Allgemeinen mehr modernen Charakter, Barbarismen häufen sich und zahlreiche neue in der heutigen Sprache noch gebräuchliche Wörter und Phrasen ersetzen die älteren. Diese Sprache tritt uns in einigen wenigen, aber höchst wichtigen Denkmälern von c. 600 an entgegen; einmal nämlich in dem bei Theophanes p. 181, 32 — 184, 1 (ed. de Boor; p. 279 ff. Bonn) erhaltenen Wechselgespräch zwischen Kaiser Justinian und den Parteien im Circus im J. 532, welches auf Malalas und durch diesen unzweifelhaft auf eine zeitgenössische Aufzeichnung zurückgeht, sodann in einer Reihe Spott- und Jubelverse, welche sich in den byzantin. Historikern seit Theophylactus zerstreut finden. Malalas, welcher unter allen Byzantinern eine Sonderstellung einnimmt, kann bis zu einem gewissen Grade als ein solches sprachliches Denkmal gelten; die officielle Sprache hält ihn noch in ihren Banden, obgleich er sonst sehr häufig, ungemein häufiger als alle übrigen Byzantiner, sich gehen lässt und dem Verständniss des Volkes zu Liebe, zum Theil wohl auch aus Unvermögen, der niederen Rede-

für die Feinheiten der Sprache, die er zu schreiben bemüht war, abging, hier dass er unter dem Einfluss eines lebendigen Sprachgebrauches stand, welcher seine Rechte bereits in ihm geltend macht. Eine Stelle z. B. wie die folgende des Dio 61, 7, 3: οὐ γὰρ ἠπίστατο ὅτι πᾶσα ἰσχὺς αὐταρχος, παρ' ἰδιώτου δοθεῖσά τῳ, τοῦ τε δόντος αὐτὴν εὐθὺς ἀπαλλάττεται καὶ τῷ λαβόντι κατ' ἐκείνου προσγίνεται muss er folgendermassen umschreiben: Exc. περὶ γνωμῶν bei Dind. p. 192, 18: οὐκ εἰδυῖα ὅτι ἡ μοναρχία παρὰ ἰδιώτου διδομένη εὐθὺς τὸν λαμβάνοντα κύριον αὐτοῦ τοῦ δεδωκότος καθίστησιν καὶ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον καὶ δι' αὐτὸν οἱ διδόντες ἀπόλλυνται. Aehnlich schreibt er p. 196, 10: ὅτι πρὸς Οὐολόγαισον ἔγραψε Νέρων τοῦ ἐλθεῖν αὐτὸν πρὸς αὐτόν, wo Dio 63, 7, 2 hat: ὁ δὲ δὴ Οὐολόγαισος οὔτε ἐλθεῖν πρὸς τὸν Νέρωνα, καίτοι πολλάκις μεταπεμφθείς, ἠθέλησε und p. 185, 20: καὶ εἴ τι κακὸν ἐποίησεν, ὑφ' ὑμῶν προτρεπόμενος ἔπραξεν an der Stelle von Dio 59, 16, 2: ἀπέφαινε — τοὺς βουλευτὰς αἰτίους τοῦ ὀλέθρου τοῖς πλείστοις αὐτῶν γεγονότας; ebenso p. 181, 16: προτρεπόντων δὲ τῶν Ἀλεξανδρέων (τὸν Καίσαρα) ἰδεῖν u. s. w. statt Dio 51, 16, 5: τῶν Ἀλεξανδρέων σπουδῇ βουληθέντων αὐτῷ δεῖξαι u. s. w. und p. 187, 12: καὶ παρεσκεύασε τὸν πατέρα αὐτοῦ μὴ ψευδῶς κατηγορηθέντα μηδὲ ἔγκλημα ἔχοντα παρεῖναι ἵνα θεάσηται τὴν ἀναίρεσιν τοῦ παιδός statt Dio 59, 25, 6: καὶ τὸν πατέρα αὐτοῦ Καπίτωνα παρεῖναι φονευομένῳ αὐτῷ κατηνάγκασε μήτ' ἀδικοῦντά τι μήτ' ἐγκεγλημένον, in welchen Beispielen namentlich auf die bereits vollständig entwickelte Bedeutung des in der modernen Sprache sehr gebräuchlichen προτρέπειν und auf die besondere Nüancierung des παρεσκεύασε zu achten ist.[3]) Und ebenso schreibt er p. 190, 18: οὐ πονῶ nach mittel- und neugriechischem Gebrauch für das alte bei Dio 60, 16, 6 οὐκ ἀλγῶ, und p. 195, 32: ἀπεστράφη Τηριδάτης τὸν Νέρωνα für Dio 63, 6, 4: τὸν μὲν δυσχεραίνων; oder er vermeidet (eine Ausnahme p. 187, 14) das veraltete πυνθάνεσθαι und ἐρέσθαι und setzt dafür das einzig in Gebrauch gebliebene ἐρωτᾶν wie p. 193, 31: περὶ ὧν ἅπαξ εἶπον, δεύτερον μή με ἐρώτα statt Dio 62, 13, 2: περὶ ὧν ἂν ἅπαξ τι εἴπω, μηκέτι μου αὖθις πύθῃ und p. 183, 1: ἡ αὐτὴ ἐρωτηθεῖσα

---

weise weitgehende Concessionen macht. Von der oben als ältere Zeit bezeichneten Epoche, welche als die vorbereitende zu betrachten ist, scheidet sich deutlich eine jüngere Periode, die wiederum in die mittel- und neugriechische zerfällt. Den Umstand, dass von etwa 600 an der Process der allmählichen Umwandlung der alten in eine neue Sprache mit besonderer Deutlichkeit hervortritt, haben wir in der vorliegenden Untersuchung im weitesten Umfang für die Kritik der Byzantiner zu verwerthen gesucht.

3) προτρέπειν kommt noch vor an den Stellen p. 219, 13. 226, 24. 229, 15. 230, 5; die Medialform nur p. 181, 18 und das Passivum p. 185, 20. Ueber παρασκευάζειν vgl. auch weiter unten im Abschnitt V. 2 bei der Besprechung des fragm. 9.

für Dio 58, 2, 5: πυθομένου τέ τινος αὐτῆς; ebenso wenig kennt er das Wort καλός, welches seine alte Bedeutung bereits eingebüsst hatte und bei ihm desshalb durch ein sinnverwandtes ersetzt wird, wie p. 193, 3 οὐκ ᾔδειν ὅτι τοιαύτην εὐπρεπῆ μητέρα εἶχον statt der Wendung bei Dio 61, 14, 2: καλὴν μητέρα[4]); so findet sich bei ihm auch das Wort ὡραῖος gleich καλὸς eingebürgert: salmas. Exc. fragm. 78, 6 ὡραίαν ἔχων γυναῖκα; mit dem Wort φονεύειν hilft er sich meistens, wo die Alten ἀποκτείνειν, ἀναιρεῖν, διαφθείρειν, διαχρῆσθαί τινα oder ἑαυτὸν sagten, wie p. 193, 23: ὅσους ἂν φονεύσῃς, τὸν μετὰ σὲ μέλλοντα βασιλεῦσαι φονεῦσαι οὐ δύναται statt Dio 61, 18, 3: ὅσους ἂν ἀποσφάξῃς, οὐ δύναται τὸν διάδοχόν σου ἀποκτεῖναι; ein νομιζομένου μὴ ῥαΐσειν Dio 58, 27, 4 ist ihm schon zu ungewöhnlich und er setzt dafür das im (volksthümlichen) Neugriechischen gebräuchliche p. 184, 26 κινδυνεύοντα (neugr. κινδυνεύει oder εἶνε εἰς κίνδυνον = er ist todtkrank, am Sterben); er vermeidet ein ὡς καὶ προφέροντός οἱ αὐτοῦ τὸ μειρακιῶδες καὶ τὸ παράνομον Dio 59, 19, 3 und setzt dafür p. 186, 4: ὡς ὀνειδίζοντος (einzig im Gebrauch gebliebene) τὸ μειρ. αὐτοῦ καὶ παράνομον; so schreibt er auch p. 230, 5 καὶ προέτρεπεν αὐτὸν παραχρῆμα κινῆσαι, wo κινῶ die neugr. Bedeutung „aufbrechen" hat; p. 228, 21 πρὶν μάθω τὸν ὄλεθρον τῆς πατρίδος, eine echte neugr. Wendung; p. 204, 14 ὦ Ζεῦ, πόσον κακόν ἐστιν statt des alten ὅσον; p. 197, 15 εὕρηκα τρόπον, neugr. εὑρίσκω τρόπον, Aorist εὑρῆκα τρ. = „Mittel und Wege finden" (bei Dio 63, 26, 4 heisst es ἐξεύρηκα πῶς u. s. w.); p. 185, 22 Γάϊος Πρίσκον ἀνελὼν διὰ χρήματα καὶ ὀλίγα εὑρὼν ταῦτα, wo zwei Neugräcismen enthalten sind: διὰ χρ. = für Geld (alt etwa χρημάτων ἕνεκα) und ὀλ. εὑρὼν τ., heute „τὰ εὑρίσκει, τὰ εὗρε, τὰ εὑρῆκεν ὀλίγα"; p. 187, 4 ἐν ᾧ ὑμεῖς περὶ ὀλίγων φιλονεικεῖτε, wo ἐν ᾧ nichts anderes ist als die neugr. Conjunction ἐνῷ = während; p. 188, 3 τὴν σύγκλητον συναχθῆναι, das mittelgr. συνάγομαι (neugr. συνάζομαι, daher σύναξις, συνάγματα, συναξάρι) hat das alte ἀθροίζεσθαι verdrängt; p. 188, 19 ἐθεραπεύθη in der Bedeutung des alten ἤσθη, mittelgr. häufig, neugr. θαραπεύω, „τὸν θαράπεψες" (ironisch); p. 196, 10 ἐλευθέρως ἐλάλησε, neugr. „λάλησε ἐλεύθερα"! (adv.) für das alte παρρησιάζεσθαι u. dgl. mehr. Mit byzantinischen Latinismen ersetzt er einfache griechische Ausdrücke wie p. 182, 9, 14 τὰ καταλειφθέντα λῃστάτα .... ἔφη τῷ Αὐγούστῳ δεδηλωκέναι ὅτι τὰ λῃστάτα μέχρι τοῦ νῦν οὐκ ἐδόθη statt Dio 57, 14, 1: τὰ καταλειφθέντα ... ἐντετάλαι ἔφη τῷ Αὐγούστῳ ὅτι οὐδέπω οὐδὲν ἐκομίσαντο, und p. 188, 8: ὅτι Πρωτογένης εἷς τῶν χαλεπωτάτων δηλατώρων für Dio 59, 26, 1 Πρωτογένης πρὸς πάντα αὐτῷ τὰ χαλεπώτατα ὑπηρετῶν; vgl. p. 229, 11. 12 παιδεύειν, παῖδαν;

4) Einmal kommt auch καλὸς in der alten Bedeutung vor, p. 202, 22. Ein anderes Mal lesen wir aber καλὸν οἶνον (p. 227, 5) im Sinne von „gutem" Weine.

zuletzt verfällt er unversehens so sehr in den reinen Byzantinismus der niederen Sorte von Chronographen, welche der Zeitperiode vom 7. Jahrhundert an angehören, dass er Dio 77, 4, 2: ἀξίνῃ αὐτὸν διεχρήσατο mit dem geläufigen mittel- und neugriechischen Ausdruck p. 212, 28: ἀξίνην αὐτὸν (so) δέδωκεν[5]) und Procop de bell. Vand. I. 3: ὡς ἐπιβουλεύοι αὐτῷ ἡ βασιλέως μήτηρ mit ὅτι ἡ βασίλισσα ἔχει κατὰ σοῦ salmas. Exc. fr. 196 wiedergiebt.

Ferner aber — und das ist noch bezeichnender für seine stilistische Eigenthümlichkeit — zeigt er, trotzdem er noch immer altgriechisch schreibt, eine offenbar bewusste Abneigung gegen den Gebrauch derjenigen Tempora und desjenigen Modus, deren allmählige Verdrängung im Mittelgriechischen die Modernisierung der Sprache durch ein wesentliches Merkmal bedingt hat. Einmal ist es der Optativ, der bei unserem Anonymus im gänzlichen Verschwinden begriffen ist und, was das Charakteristische ist, auch dort nicht mehr vorkommt, wo der Gewährsmann Dio dessen richtigen Gebrauch ihm vorschrieb; sodann das Plusquamperfect und Perfect, welche fast durchweg durch den einfachen, im Neugriechischen fast überall, wo im Alten das Perfectum stand, durchgeführten Aorist, ersetzt werden. So lesen wir p. 181, 25: αἰνιττόμενον ὅτι οὐδὲ φθέγξασθαι οὐδὲ ἀναπνεῦσαι ἐπὶ αὐτοῦ ἔξεστιν für Dio 53, 24, 2: ἐνδεικνύμενος τοῖς συνοῦσιν ὅτι μηδ' ἀναπνεῦσαί τινα παρόντος αὐτοῦ ἀσφάλεια εἴη; p. 182, 12: καὶ ἐρωτηθεὶς παρὰ τῶν συνόντων τί τοῦτο πεποίηκεν für Dio 57, 14, 1: καὶ ἐρομένων τῶν ἰδόντων ὅ, τι εἰρήκοι; p. 186, 2: εἶπεν ὅτι εἰκοστὸν ἕβδομον ἔτος ἄγων ὑπάτευσεν für Dio 59, 19, 3: ὅτι ἕβδομον καὶ εἰκοστὸν ἄγων ἔτος δεύτερον ὑπατεύοι (man beachte dabei auch den Gebrauch des modernen εἰκοστὸν ἕβδομον statt ἕβδ. καὶ εἰκοστόν); p. 186, 22: εἰπούσῃ ὅτι καὶ φθόην ἔχει καὶ οὐκ εἰς μακρὰν τελευτήσει für Dio 59, 19, 8: πιστεύσας ὅτι φθόης τε ἔχοι κακῶς καὶ οὐκ εἰς μακρὰν τελευτήσοι; p. 210, 30 ἵνα τῇ μαρτυρίᾳ αὐτοῦ χρώμενος κατὰ τῶν βουλευτῶν ἀξιόπιστον τὴν κατηγορίαν ποιήσῃ für Dio 74, 9, 5 ἵνα τόν τε ἄνδρα διαβάλῃ καὶ τὸν ἔλεγχον ἀξιοχρεώτερον πρός τε τὸ γένος αὐτοῦ καὶ πρὸς τὴν δόξαν ποιεῖσθαι νομισθείη; p. 188, 31 ἔλεγεν, ἡμεῖς ἕνα μὲν αὐχένα ἔχομεν, πολλὰς δὲ χεῖρας für Dio 59, 30, 1 ὅτι ἐκεῖνος μὲν αὐχένα ἕνα, σφεῖς δὲ δὴ χεῖρας πολλὰς ἔχοιεν u. dgl. m.[6]) Ebenso finden wir den Aorist an die Stelle

5) Vgl. Leo Grammaticus (ed. Bekker) p. 245, 4: ὄπισθεν δὲ ἐστὼς ὁ Βασίλειος δέδωκεν αὐτὸν μετὰ τοῦ ξίφους („gladio ictum impegit"), καὶ οἱ λοιποὶ οἱ μετ' αὐτὸν μεληδὸν κατέκοψαν αὐτόν (neugriechisch würde das heissen: τὸν ἔδωκε μία(ν) μὲ τὸ ξίφος) und p. 233, 19 καὶ εὐθέως μετὰ ῥομφαίας τις δέδωκεν αὐτῷ εἰς τὴν πλευρὰν αὐτοῦ. — Beispiele aus Malalas s. weiter unten.

6) Den Optativ finden wir bei Anonymus an folgenden Stellen: p. 183, 20. 212, 19. 214, 25. 217, 22. 221, 15. 231, 9. Fälle wie p. 193, 14 μὴ γένοιτο; 192, 26 οὕτω με Καίσαρα ἴδοις; 201, 1 ἀλλὰ σὺ ἀπέλθοις ἐς κόρακας; 207, 1 μὴ γὰρ γένοιτο kommen nicht in Betracht, weil das

des Plusquamperfects und Perfects getreten in p. 182, 18: ἐν ᾧ Τιβέριος ἐγεννήθη für Dio 57, 18, 2: ἐν ᾧ τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκα ἐγεγέννητο: p. 185, 20: καὶ εἴ τι κακὸν ἐποίησεν für Dio 59, 16, 3: εἰ καί τι Τιβέριος ἠδικήκει; p. 183, 28: ἐγὼ οὐδὲν ἠδίκησα für Dio 58, 19, 1: οὐδ' ἐγώ τι ἠδίκηκα; p. 185, 27: γυναῖκα τῶν ἐπισήμων ἐσυκοφάντησεν für Dio 59, 19, 1: γυναικός τινος κατηγορήκει u. dgl. m.[7]) Ueberdies muss erwähnt werden, dass Partikeln wie γε, τοι und Conjunctionen wie οὐχ ὅσον — ἀλλὰ καί, welche dem Mittel- und Neugriechischen ganz fremd sind, und der Dativ des dritten Pronomen personale οἱ bei dem Anonymus nirgends vorkommen, obgleich der Gewährsmann Dio hier auch den Gebrauch derselben ihm vorschrieb. So lesen wir p. 187, 15: εἰ ἔξεστιν αὐτῷ μύσαι τοὺς ὀφθαλμούς für Dio 59, 25, 16: εἰ μύσαι γέ οἱ ἐπιτρέπει; p. 183, 32: καὶ γὰρ προσήκει für Dio 58, 19, 4: καὶ γάρ τοι προσήκει; p. 184, 20: ἀνάγκην οὖν αὐτῷ ἐπήγαγεν ὥστε αὐτὸν ἑαυτὸν ἀνελεῖν für Dio 58, 27, 14: ἀνάγκην οἱ προσήγαγεν αὐτοεντὶ ἀπολέσθαι (einmal auch ἀντεπέστειλέν οἱ p. 196, 12 = Dio 63, 7, 2); p. 183, 27: ὅτι Τερέντιος ἐπὶ φιλίᾳ Σηιανοῦ κρινόμενος παρὰ Τιβερίου εἶπεν u. s. w. für Dio 58, 19, 1: ὅτι ἐπὶ τῇ τοῦ Σηιανοῦ φιλίᾳ κρινόμενος οὐχ ὅσον οὐκ ἠρνήσατο, ἀλλὰ καὶ ἔφη u. s. w.

Wie anders ist aber das Bild, welches uns Johannes gewährt, wenn wir ihn als Ausschreiber von Autoren wie Dio, Herodian, von dem Uebersetzer des Eutrop[8]) und überhaupt als Stilisten unter dem Gesichtspunkte betrachten, unter welchem wir dies bei dem Anonymus gethan haben! Johannes findet es nirgends nöthig, seine Vorlagen in ein dem veränderten Geschmack der späteren byzantinischen Zeit mehr angepasstes Idiom gleichsam zu transcribieren. Er behält die Prägnanz und die stilistische Farbe seiner Originale bei; kürzer fasst er ausführliche, für seine Epitome zu umständliche Darstellungen, aber er bewegt sich dennoch in derselben gewählten Ausdrucksweise, für die er offenbar noch das Verständniss vollkommen besitzt. Eigen sind ihm auch die feineren Wendungen

formelhafte Ausdrücke sind, die noch heutzutage, wie manche andere aus dem kirchlichen Gebrauch entlehnte, vom Volksmunde zu hören sind; so z. B. „ὁ μὴ γένοιτο!" Unser Augenmerk richtet sich auf die Thatsache, dass der Anonymus, obgleich ein gelehrter Autor, dennoch in der sprachlichen Atmosphäre des Volkes sich bewegt und dem Sprachgefühl desselben, wohl auch seinem eigenen, bewusste Concessionen macht.

7) Vereinzelte Plusquamperfecta finden sich in p. 188, 1 ἐδεδίεσαν; p. 190, 21 ἐληλύθει; p. 195, 7 εἰ τοῦτο ἐγεγόνει; p. 197, 19 ἐληλάκει. Aber das ist ganz natürlich, denn beim Abschreiben einer besseren Vorlage konnten ja leicht hie und da sich einige Archaismen in die vulgarisierte Diction des Anonymus einschleichen. Sein eigenes Sprachgefühl war hierfür nicht massgebend, sonst wäre er in so vielen anderen Fällen nicht vom richtigen Gebrauch abgewichen.

8) Vgl. oben S. 11 Anm. 11 und De Boor, Zu Johannes Antiochenus, Hermes Bd. XX. S. 325.

der Sprache, die ihm seine Gewährsmänner vorzeichneten. Die Construction der Worte und der Bau der Sätze ist nach besseren Mustern überall ohne Schwanken durchgeführt; mannigfaltig noch der Gebrauch von Präpositionen und Conjunctionen; in voller Kraft der der alten Modi und Tempora. Der Wortreichthum ist derselbe wie bei seinen Originalen; die in späterer Zeit geläufiger gewordenen verschiedenartig nüancierten Worte treten nicht an die Stelle der von den alten Autoren gebrauchten, und vollends fehlt jede Spur von jenen Barbarismen, die den schriftstellerischen Standpunkt des Anonymus so ganz besonders kennzeichnen. Einen Einblick in diese Eigenschaften des Johannes kann man aber bei näherer Betrachtung irgend eines von seinen Fragmenten leicht gewinnen, von denen uns übrigens eine Anzahl schon bekannt geworden ist; wir verweisen auf die oben angeführten fr. 147, 148, 157, 156, 107, 91, 169, 201 u. s. w. Wir führen desshalb hier nur einzelne Beispiele über die Constructionsarten und den Wortgebrauch unseres Verfassers an, welche seinen Stil im schärfsten Gegensatz zu dem des Anonymus — und natürlich noch mehr zu dem durch und durch barbarisierten des Malalas — zeigen.[9]) So wendet z. B. Johannes den Optativ, welcher bei dem Anonymus fast ganz verschwindet und für Malalas überhaupt eine bereits abgethane altgriechische Form ist, in folgender Weise an:

fr. 46: οἳ τοῖς παρὰ τὸ προσῆκον ὑπὸ τῶν δυνατῶν κατειργομένοις ἀρήξοιεν καὶ τῶν πολιτῶν ἐλεύθερα διαφυλάξαιεν τὰ σώματα. Δείσαντες δὲ — μὴ νεωτερισθείη (bei Dio 17, 9. Dind. I. p. 22: οἱ δὲ βουλευταὶ τούτους τε φοβηθέντες μὴ ἐπὶ πλεῖον πολεμωθῶσι). — fr. 57: ὡς ἂν ὁμολογοῖτο πρὸς ἁπάντων. — fr. 72:

9) Die meisten Fragmente, aus denen wir die Beispiele entnehmen, gehören wohl solchen Abschnitten des johannischen Werkes an, in welchen der Autor Gewährsmänner wie Dio u. s. w. ausgeschrieben hat, also nicht selbständig ist. Wir wollen aber auch zunächst nachweisen, dass Johannes das feinere Sprachgefühl und die höhere Bildung besass, wodurch er im Stande war, das Richtige zu erkennen und zu gebrauchen, ohne sich durch einen barbarisierten Volksdialekt beeinflussen zu lassen. Wie viel Johannes, stilistisch betrachtet, seinen Gewährsmännern verdankt, kann für uns gleich sein. Auch dem Anonymus stand es ja frei, seine besseren Muster nachzuahmen, und er thut das auch in einigen Fällen; aber die Richtung seiner Zeit, der mächtige Einfluss eines in allen Classen sich verbreitenden lebendigen Idioms mussten ihn nöthigen, dem veränderten Geschmack mit Aufgabe vieles Schönen und Alten Rechnung zu tragen — was eben bei Johannes nicht der Fall ist. Aber zum Glück fehlt der Nachweis nicht, dass Johannes auch dort, wo er selbständig verfahren ist, indem er seine Vorlage frei bearbeitete, sich selbst treu blieb, wie das weiter unten zu zeigen sein wird. Uebrigens ist zu bemerken, dass die letzten Fragmente des Johannes, Nr. 214a—214e, die als die eigene Arbeit des Autors zu betrachten sind, wie wir später nachweisen werden, und von welchen wir auch (namentlich vom fragm. 214e) zahlreiche Beispiele anführen, ein sprechendes Bild von der beschriebenen stilistischen Eigenthümlichkeit des Johannes gewähren.

καὶ εὐθέως πρὸς τὰς ἐν Ἰβηρίᾳ δυνάμεις τοῦ Πομπηίου τρέπεται, ὡς μηδεὶς ὑπολείποιτο κατὰ νώτου πολέμιος. — fr. 72, 7: πολλάκις εἰπεῖν ὡς μάχεσθαι μὲν ἀγαθὸς εἴη Πομπήιος, νικᾶν δὲ ἀμαθῶς ἔχοι. — fr. 141, 2: ὑπεμίμνησκον δὲ ἀλλήλους τῶν τε — πταισμάτων καὶ ὅτι μηδὲν γενναῖον παρέχοιτο ἐς Γερμανοὺς ἐλθών. — fr. 75: ἵν' ὅθεν κατ' αὐτῆς δημηγορῶν ἠκούετο ἐκεῖθεν καὶ ὁρῷτο. — fr. 90: ἵνα δὲ δὴ εὐπρεπὲς εἴη, καὶ αὐτὸς ἐς τὸ θέατρον παρῄει. — fr. 116: ὡς ἂν κατὰ τὴν τοῦ γένους διαδοχὴν ἐς τὴν ἡγεμονίαν παρέλθοι. — fr. 141, 3: δώσειν τε πάντα ὑπισχνεῖτο ὅσα αὐτοὶ βούλοιντο. — fr. 44: ἐπειδὰν αὐτοί τε προσάγωσι καὶ οἱ συλλαβόμενοι σφίσι τῶν πολιτῶν τὰ ἐρυμνὰ καταλάβοιεν τοῦ ἄστεως.

Hypothetische Sätze bildet er in folgender correcter Weise:

fr. 37: ἐπαρασαμένη τε πολλὰ τοῖς ἀφ' αἵματος, εἰ τὴν συμφορὰν αὐτῆς καταλείποιεν ἀτιμώρητον. — fr. 46: ἀποστάντος δὲ (τοῦ δήμου) σὺν ὅπλοις τῆς πόλεως καὶ οὔτε συνοικεῖν ἔτι οὔτε κοινωνεῖν τῶν ἀγώνων βουλομένου τοῖς εὐπατρίδαις, εἰ μὴ τῶν τ' ὀφλημάτων ἀπολυθείη καὶ δικασταῖς χρῆσθαι τὸ ἐντεῦθεν οἰκείοις ἐπιτραπείη. — fr. 68: εἰ μὲν γὰρ τὴν Μαρίου καταβαλὼν δυναστείαν — παρέδωκε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τὴν πολιτείαν, θαυμαστὸς ἂν ἦν. — fr. 72, 7: οὐ γὰρ ἂν ὑπεξέδυ τὸ κακόν, εἰ μὴ νύξ ἐπιγενομένη τῷ ἔργῳ — τὸν μὲν διέσωσε.

Eine dem Anonymus unbekannte Präposition, πρὸς mit Genitiv bei Passivis, wendet er folgenderweise an:

fr. 18: πρὸς τῶν αὐτοῦ παίδων μικροῦ δεῖν τῆς βασιλείας ἐξέπεσεν. — fr. 59: τὴν βασιλείαν πρὸς τοῦ Εὐπάτορος ἁρπαγεῖσαν. — fr. 67: καταμηνυθέντα πρὸς τοῦ θεράποντος. — fr. 72, 8: ὡς ἂν δοθείη οἱ πρὸς τοῦ τότε δυναστεύοντος ὠφέλεια. — fr. 76: ἐξηλάθη τῆς Ῥώμης πρὸς τοῦ Καίσαρος. — fr. 104: ὀφειλομένης αὐτῷ πρὸς ἐκείνων ἀμοιβῆς τινος. — fr. 105: πρὸς πάντων ποθούμενός τε καὶ θαυμαζόμενος. — fr. 115: οὔκουν πρὸς τῶν οἰκείων μόνον, ἀλλ' ἤδη καὶ πρὸς τῶν ἀλλοφύλων ἐθαυμάζετο.

Gegenüber dem erwähnten barbarischen Ausdruck des Anonymus ἀξίνην αὐτὸν δέδωκε (= ἀξίνῃ αὐτὸν διεχρήσατο) finden wir bei Johannes:

fr. 146, 3: ξύλῳ παισθέντα κατὰ τοῦ κρανίου τελευτῆσαι. — fr. 214, 9: παίει τῷ ξίφει αὐτὸν κατὰ τὴν κλεῖδα;

gegenüber dem ὅτι ἡ βασίλισσα ἔχει κατὰ σοῦ oder ἀπεστράφη Τηριδάτης τὸν Νέρωνα (bei Dio τὸν μὲν δυσχεραίνων) Ausdrücke wie:

fr. 169: ἐπὶ τῇ Καρίνου περὶ πάντα ἐπιμελείᾳ καὶ ὠμότητι δυσχεράναντες. — fr. 146, 14: οἱ δὲ στρατιῶται διοίδαινον τὰς ψυχάς, ἐβαροῦντό τε αὐτῶν αὐτὴν τὴν εὐγένειαν καὶ ἠγανάκτουν ὅτι ἄρα ἔχοιεν ἐκ συγκλήτου βουλῆς βασιλέας. — fr. 135: οἱ δὲ λοιποὶ ἐχαλέπαινον. — fr. 138: καὶ μάλιστα οἱ στρατιῶται ἤχθοντο. — fr. 146, 1: ἐφ' οἷς ἀλγήσαντες οὗτοι. — fr. 201, 1: Ἀετίῳ — δυσμενὴς ὤν. — fr. 207: δι' ὃ ἀνιαθείς.

Einem byzantinischen Latinismus des Anonymus, wie der erwähnte τὰ καταλειφθέντα λητάτα Καίσαρος ist, entspricht bei Johannes:

fr. 137: δούς τε τὰς συνήθεις τῷ δήμῳ νομὰς ἐπὶ τῇ τῆς βασιλείας διαδοχῇ (bei Malalas p. 478, 18: ἔρριψεν ὑπατείαν oder p. 426, 21: δέδωκεν ὑπατείαν). — fr. 214 b: ἀπαγορεύει δὲ τοῖς συκοφάνταις τὴν ἄδειαν καὶ τὸ τῆς καλουμένης δηλατωρίας πάθος τιμωρεῖται. — fr. 214 e: ἀφαιρεθεὶς γὰρ σιτήσεως δημοσίας τῶν καλουμένων φοιδερατικῶν ἀνθρώπων.

Gegenüber einem καὶ οἱ Σκύθαι περάσαντες τὸν Ἴστρον (fr. 151 Exc. Salm.) des Anonymus finden wir bei Johannes:

fr. 157: Σκύθαι διὰ τῆς Μαιώτιδος λίμνης ἐπεραιώθησαν. — fr. 190: ὡς γὰρ οἱ βάρβαροι ἐπεραιοῦντο. — fr. 203: καὶ ἐπὶ τὴν Λιβύην σὺν πολλῇ διαβαίνειν ἐπειρᾶτο δυνάμει. — fr. 210: περαιωθεὶς κατὰ Χαλκηδόνα. — fr. 214 e, 17: διαπεραιωθεὶς τὸν Εὔξεινον πόντον. — fr. 211, 5: διαπορθμεύσασθαι κατὰ τὴν Βιθυνίαν ἐγχειρεῖν.

In mannigfaltiger Weise tritt bei Johannes der Gebrauch von φονεύειν, ἀναιρεῖν, διαφθείρειν, κτείνειν, διαχρῆσθαι, κατεργάζεσθαι hervor:

fr. 141, 6: πέμπει τινὰς τοὺς φονεύσοντας τὸν Ἀλέξανδρον καὶ τὴν μητέρα ... οἱ δὲ ἐπιπηδήσαντες τῇ σκηνῇ αὐτόν τε ἀναιροῦσι καὶ τὴν μητέρα ... πάντας γὰρ ὁ Μαξιμῖνος λαβὼν ἀπέκτεινε. — fr. 48: φόνον τε πολὺν τῶν ἐναντίων ἐργασάμενος. — fr. 53: ἐκεῖνον μὲν διὰ τῆς ἀδελφῆς διεχρήσατο. — fr. 120: τῷ ῥοπάλῳ κατειργάσατο. — fr. 38: αὐτὸν παραχρῆμα διέφθειρεν. — fr. 211, 13: πολλῶν ἐξ ἑκατέρων ἀναιρεθέντων. — fr. 209, 3: πολὺ τῆς Ἀνθεμίου κατέπεσε μοίρας. — fr. 214, 12: οἰκτίστοις διώλοντο θανάτοις. — fr. 50: τοὺς δὲ τιμωρίαις αἰσχίσταις ὑποβαλόντες κατηνάλωσαν. — fr. 72, 18: τρεῖς γοῦν καὶ κ´ πληγὰς ἀναδεξάμενος ἀναλίσκεται. — fr. 90: τὸ δὲ πλεῖστον καὶ κράτιστον ἐπὶ παραλόγοις αἰτίαις ἀπανηλώκει τῆς βουλῆς μέρος. — fr. 187: τὸ μὲν πλεῖστον ἐν ταῖς εὐναῖς, τὸ δὲ ἀνιστάμενον τῶν ὅπλων γεγυμνωμένον διεχειρίζετο.

Denselben Wortreichthum und dieselbe stilistische Gewandtheit und Eleganz bekunden Ausdrücke wie:

fr. 66: Σκυθῶν δὲ τότε τὴν μέσην τῶν ποταμῶν ἐπιτρεχόντων καὶ τὴν Ἀρσάκου βασιλείαν ληιζομένων. — fr. 141: ὅτι Γερμανοὶ τὴν Ῥωμαίων πορθοῦσι γῆν καὶ τὰ ἐπὶ ταῖς ὄχθαις στρατόπεδα κατατρέχουσι, πόλεις τε καὶ κώμας ἐμπιπρᾶσι. — fr. 201, 3: τῶν Ῥωμαίων ἐμβατεύσαντας χωρίοις. — fr. 214, 7: τὰ περὶ τὴν Θρᾴκην ἐλυμαίνετο χωρία. — fr. 214, 8: κατέρχεται τὰ πλησίον. — fr. 206: τὰ Ῥωμαίων ἐπέτρεχε φρούρια.

Oder:

fr. 122, 3: ἐπεὶ δὲ ἐγένοντο ἐν τῷ στρατοπέδῳ. — ἐπὶ τὸ στρατόπεδον ἠπείγοντο. — ἐπὶ τὸ στρατόπεδον ἄπεισι. — εἰς τὸ στρατόπεδον δρόμῳ ἀναχωρήσαντες. — fr. 136, 8: γενόμενοι πρὸς

τῷ τείχει τοῦ στρατοπέδου. — fr. 146, 12: πρὸς τὴν Ἀκυληίαν παραγενόμενοι. — fr. 185: αὐτίκα πρὸς τὴν ἑώαν Ῥώμην διέθει. — fr. 187: εἶχετο τῆς πρὸς τὴν Ἰταλίαν πορείας.

Oder:

fr. 201, 6: τῶν μὲν τὸν Μάξιμον βουλομένων προάγειν εἰς τὴν ἀρχήν, τῶν δὲ Μαξιμιανὸν ἐσπουδακότων χειροτονεῖν.

fr. 201, 4: πολλὰς τῶν ἀνδρῶν ἐποιεῖτο κατηγορίας; τὸν βασιλέα ἐν αἰτίᾳ ἐτίθετο τοῦ φόνου τοῦ Ἀετίου ἕνεκα; — fr. 202: ἐν αἰτίᾳ τὸν Ἄβιτον ὁ δῆμος ποιησάμενος. — fr. 206, 2: αἴτιον τῆς τυραννίδος ἀπέφηνε.

fr. 41: κἀκεῖνος αἰτεῖται εἰς διαλλαγὰς ἐλθεῖν. — fr. 64: εἰς διαλλαγὰς αἰσχρὰς ἀφίκετο. — fr. 115: ὡς τῶν προσοίκων τινὰς βαρβάρων διαλύεσθαι ταῖς ἐκείνου ψήφοις. — fr. 201, 4: εἰς λόγους ἦλθε. — fr. 214a: συνθήκας καὶ συμβάσεις ἐποιήσαντο πρὸς ἀλλήλους. — fr. 214e, 17: ἅτε οὐκ ἀπὸ γνώμης πεπραχὼς τὰς πρὸς τὸν τύραννον συμβάσεις. — fr. 209: εἰς διαφορὰν πρὸς τὸν Ἀρτέμιον κατάστας. — fr. 211: μικροῦ πρὸς διαφορὰν ἤλασαν.

fr. 56: ἀφιᾶσι τὸν παῖδα τῆς ὁμηρείας. — fr. 67: παρῆκεν ἀπαθῆ. — fr. 72: τὰς δυνάμεις διαφείς. — fr. 211, 4: καὶ στόλον δὲ διὰ θαλάσσης ἠφίει. — fr. 61: ἀλλὰ καὶ τοῖς διοδευομένοις ξένοις ἐπαφιέντες τούτους.

fr. 41: δοῦναι αὐτῷ τὴν θυγατέρα πρὸς γάμου κοινωνίαν. — fr. 53: Ξέρξῃ τῷ Ἀρμενίων τυράννῳ τὴν ἑαυτοῦ ἀδελφὴν συνοικήσας. — fr. 54: μιᾷ τινι τῶν ἑταιρίδων συναφθέντος. — fr. 119: Πομπηιανῷ ὁ πατὴρ ἐξέδοτο αὐτήν. — fr. 130: Σευῆρος τῷ υἱῷ Ἀντωνίνῳ τὴν τοῦ Παυλητιανοῦ θυγατέρα κατεγγύησεν.

fr. 72, 15: τό τε φρόνημα ταῖς συνεχέσιν ἀνδραγαθίαις ἐξωγκωμένος καὶ παρὰ τὸ σύνηθες τῇ Ῥωμαίων ἐλευθερίᾳ πρὸς τοὺς ἐντυγχάνοντας ἀλαζονευόμενος. — § 16: ἐπεὶ δὲ Καῖσαρ ὑπερόγκῳ φρονήματι ἐς τὴν σύγκλητον διεγένετο. — fr. 146, 13: σεμνυνόμενος εὐπατρίδαις καὶ ἀξίοις τῆς βασιλείας.

fr. 136, 4: σχήματι βαρβαρικῷ χιτῶνάς τε χρυσοειφεῖς φοροῦντες καὶ ἁλουργίδας ἐνδυδισκόμενοι (aus Herodian V. 3, 6: σχήμ. βαρβ. χιτ. χρυς. ἀνεζωσμένος, τά τε σκέλη πάντα σκέπων — ἐσθῆσιν ὁμοίως χρυσῷ καὶ πορφύρᾳ πεποικιλμένοις). — fr. 136, 4: οὕτω τε ὁ Βασσιανὸς ὡραῖος (bei Anonymus schon in der modernen Bedeutung = καλός) τοῖς στρατιώταις ἐφαίνετο, γένους τε βασιλικοῦ ὑπάρχων καὶ ἀκμῇ ἡλικίας (aus Herodian V. 3, 7: ἦν δὲ τὴν ἡλικίαν ἀκμαῖος καὶ τὴν ὄψιν τῶν κατ' αὐτὸν ὡραιότατος μειρακίων πάντων), wobei wir noch sehen können, dass Johannes auch dort, wo er seine Vorlagen nur dem Sinne nach wiedergiebt, sich als vollkommen mächtig der Sprache erweist, die als Kunstsprache zahlreicher älterer byzantinischer Historiographen bis zu Procop und seinen Fortsetzern im ausgehenden 6. Jahrhundert bekannt ist. Dieser Umstand illustriert aber den schriftstellerischen Standpunkt unseres Verfassers am allerdeutlichsten und zeigt, wie

unberechtigt jene von Müller allzu flüchtig gemachte Charakteristik des Johannes ist, nach welcher dieser Historiograph auf den Rang eines Malalas herabgedrückt wurde, während ihm allerdings derselbe Forscher wieder anderen Orts als einen Schriftsteller bezeichnet, der „a Malala toto coelo distat, nec tam chronologum se ostendit, quam historici bonorum scriptorum vestigiis presse insistentis laudem meretur". Darauf werden wir indessen im Folgenden noch einmal zurückkommen; hier führen wir zur vorläufigen Orientierung nur zwei Stellen aus Johannes an, welche ihrem Inhalt nach dionischen Berichten sich anschliessend im Uebrigen das eigene stilistische Gepräge des Ausschreibers tragen und als solche ein weiteres Zeugniss von dem erörterten schriftstellerischen Standpunkt des Johannes ablegen.

Dio 60, 14, 1 ff.

... Προπετέστερον καὶ ταῖς ἄλλαις σφαγαῖς ἐχρήσατο. Αἴτιοι δὲ τούτου οἵ τε Καισάρειοι καὶ ἡ Μεσσαλίνα ἐγένοντο· ὁπότε γὰρ ἀποκτεῖναί τινα ἐθελήσειαν, ἐξεφόβουν αὐτόν, κἀκ τούτου πάνθ' ὅσα ἐβούλοντο ποιεῖν ἐπετρέποντο. Καὶ πολλάκις γε ἐξαπιναίως ἐκπλαγεὶς καὶ κελεύσας τινὰ ἐκ τοῦ παραχρῆμα περιδεοῦς ἀπολέσθαι, ἔπειτα ἀνενεγκὼν καὶ ἀναφρονήσας ἐπεζήτει τε αὐτὸν καὶ μαθὼν τὸ γεγονὸς ἐλυπεῖτό τε καὶ μετεγίνωσκεν ..... Τοῦτον γὰρ (Γάϊον Ἀπ. Σιλανὸν) εὐγενέστατόν τε ὄντα — καὶ αὐτὸν ἔν τε τοῖς φιλτάτοις καὶ ἐν τοῖς συγγενεστάτοις χρόνον τινὰ τιμήσας, ἔπειτα ἐξαίφνης ἔσφαξεν ὅτι τῇ τε Μεσσαλίνῃ προσέκρουσεν οὐκ ἐθελήσας αὐτῇ συγγενέσθαι πορνικωτάτῃ τε καὶ ἀσελγεστάτῃ οὔσῃ.

Johannes fr. 88.

... Ταῖς τε τῆς γαμετῆς Βαλερίας Μεσσαλίνης γυναίου ἀκολάστου καὶ τυραννικοῦ διαβολαῖς ὑπαγόμενος, συχνοὺς τῶν ἐπισήμων τῆς βουλῆς διέφθειρεν. Ἀπείχετο δὲ οὐδὲ τῶν ἀφ' αἵματος. Καὶ γὰρ τούτων ἔστιν οἳ ἀπώλοντο, τοῦ μὲν ἀβασανίστως τὰς διαβολὰς δεχομένου, τῆς δὲ ἀφ' ἑτέρου εἰς ἕτερον ἀγούσης τὸν Κλαύδιον, τῇ τε κουφότητι τοῦ ἀνδρὸς κατακεχρημένης. Τὰς γοῦν δύο ἀδελφὰς διαβληθείσας ἀνεῖλεν, αὖθίς τε τοὺς γαμβροὺς μηδὲν ἡμαρτηκότας.

Dio 71, 30, 2.

Καὶ οὐδὲν αὐτὸν ἐξεβιάσατο ἔξω τι τῶν ἑαυτοῦ ἠθῶν πρᾶξαι, οὐχ ἡ ἀνοσιουργία τῶν τετολμημένων, οὐχ ἡ προσδοκία τῶν ὁμοίων ἐκ τῆς πρὸς ἐκείνους συγγνώμης.

Johannes fr. 118.

... καὶ οὐκ ἐπῆρε τὸν Μάρκον οὐδὲ προσηγάγετο ἐκβῆναι τῶν συνήθων λογισμῶν οὐ τὸ ἄδικον καὶ ἀνόσιον τῶν τετολμημένων, οὐχ ἡ ἀπιστία τῶν τολμησάντων, οὐ τὸ ὑπὲρ ὁμοίων ἐς αὖθις δέος.

Wir schliessen diese Auseinandersetzungen über den bedeutenden Unterschied zwischen dem Anonymus und Johannes hinsichtlich ihrer Sprache, indem wir eine anderweitige sich daran unmittelbar anschliessende Bemerkung hinzufügen. Es handelt sich um das Verhältniss des Johannes zu Dio, welches die bisherige Kritik nicht klargelegt hat, und über welches desshalb hier einige Worte zu sagen erforderlich ist.

Dio als Quelle des Johannes. — Durch die Ansicht irregeleitet, dass die salmasischen Excerpte aus Johannes entnommen seien, hat Köcher (p. 14) angenommen, dass Johannes nicht den echten Dio, sondern eine spätere verfälschte und interpolierte Redaction desselben ausgezogen habe. Da wir nun jetzt über die Herkunft dieser Excerpte anders orientiert sind, so wissen wir, welchen Werth sowohl diese Annahme hat, wie eine andere daran sich anschliessende über die Gestalt, in welcher Johannes als angeblicher Verfasser der salmasischen und der Anonymus als Verfasser der constantinischen Excerpte περὶ γνωμῶν den Dio vorgefunden haben. Denn die von der dionischen abweichende Fassung der salmasischen und constantinischen Excerpte findet, wie wir wissen, ihre Erklärung einfach darin, dass ihr Verfasser, der Anonymus nämlich, seinen Gewährsmann Dio frei ausgeschrieben und in eine eigene Form gleichsam umgegossen hat.

Köcher glaubte indessen selbst in denjenigen Fragmenten des Johannes, in welchen dieser Epitomator augenscheinlich den Dio unmittelbar ausschreibt (Köcher p. 10—13), nämlich in den Excerpten περὶ ἐπιβουλῶν und περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας, Stellen zu finden, die mit ihren vermeintlichen oder wirklichen Zusätzen darauf hindeuten sollen, dass der dem Johannes vorgelegene Dio doch ein interpolierter gewesen sei (Köcher p. 13). Dabei bemerkte er allerdings nicht, in welchen argen Widerspruch er gerieth, indem er für einige Berichte des Johannes — aus denen die salmasischen Excerpte entnommen sein sollten — eine durch und durch umgearbeitete Redaction des Dio, für die meisten anderen aber den echten Dio, der jedoch einige Zusätze, Interpolationen enthalten haben sollte, als Quelle annahm. Denn es ist doch nicht einzusehen, warum Johannes seine aus dem echten Dio geschöpften Erzählungen hie und da unterbrechen sollte, um aus einer späteren verfälschten Redaction desselben entnommene Berichte einzuschieben, während es andrerseits gewiss ist (K. p. 12), dass Johannes an einigen Stellen nur desshalb reichhaltiger als Xiphilinus erscheint, weil er den vollständigen Dio vor sich gehabt hat. Und noch weniger begreiflich ist es, wie Köcher den nach seiner Ansicht nur an zwei Stellen interpolierten, sonst aber vollständigen und echten Dio, der uns in den περὶ ἐπιβουλῶν und περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας handelnden Fragmenten als Quelle des Johannes entgegentritt, mit jener gänzlich umgearbeiteten, von der ursprünglichen bedeutend abweichenden an-

geblich durch die salmasischen Excerpte bezeugten Redaction hat identificieren können. Allein auch mit jenen zwei Stellen, welche Köcher als Beleg für den interpolierten Dio des Johannes angeführt hat, verhält sich die Sache nicht so, wie er meinte. Denn die eine bietet weiter nichts als das, was wir bei Dio und Xiphilinus lesen; sie lautet folgendermassen:

Johannes fr. 75: Ὅτι Φολουία ἡ Ἀντωνίου γυνή, Κικέρωνος τοῦ ῥήτορος ἀποτεμοῦσα τὴν κεφαλὴν καὶ ἐπὶ τοῖς γόναι λαβοῦσα, πολλὰ μὲν ἐς αὐτὴν ἐξυβρίσαι καὶ ἐμπτύσαι. Τέλος δὲ τὸ αὐτῆς διανοίξασα στόμα, ἐκείνου τε τὴν γλῶσσαν ἐξελκύσαι καὶ τῇ βελόνῃ τῇ κατὰ τὴν κεφαλὴν κατακεντῆσαι, πολλά τε καὶ μιαρὰ προσφθεγξαμένη ἐπὶ τὸ βῆμα τεθῆναι προσέταξεν, ἵν' ὅθεν κατ' αὐτῆς δημηγορῶν ἠκούετο ἐκεῖθεν καὶ ὁρῷτο.

Dio 47, 8 lautet wie folgt: Ὡς δ' οὖν καὶ ἡ τοῦ Κικέρωνός ποτε (κεφαλὴ) ἐκομίσθη σφίσιν .... ὁ μὲν Ἀντώνιος πολλὰ αὐτῷ καὶ δυσχερῆ ἐξονειδίσας, ἔπειτ' ἐκέλευσεν αὐτὴν ἐκφανέστερον τῶν ἄλλων ἐν τῷ βήματι προτεθῆναι, ἵν' ὅθεν κατ' αὐτοῦ δημηγορῶν ἠκούετο ἐνταῦθα μετὰ τῆς χειρὸς τῆς δεξιᾶς, ὥσπερ ἀπετέτμητο, ὁρῷτο. Ἡ δὲ δὴ Φολουία ἔς τε τὰς χεῖρας αὐτὴν πρὶν ἀποκομισθῆναι ἐδέξατο καὶ ἐπιπικραναμένη οἱ καὶ ἐμπτύσασα, ἐπί τε τὰ γόνατα ἐπέθηκε καὶ τὸ στόμα αὐτῆς διανοίξασα τήν τε γλῶσσαν ἐξείλκυσε καὶ ταῖς βελόναις αἷς ἐς τὴν κεφαλὴν ἐχρῆτο κατεκέντησε, πολλὰ ἅμα καὶ μιαρὰ προσεπισκώπτουσα. (So auch Xiphilinus p. 46 ed. Dind. und Zonaras X, 17 Bd. II. p. 387.)

Wenn wir also davon absehen, dass der Bericht des Johannes — vielleicht durch die Schuld des constantinischen Excerptors — die Sache in etwas verkehrter Ordnung wiedergiebt, so finden wir nichts in ihm, was wir nicht auch bei Dio lesen; denn die Worte ἵν' ὅθεν κατ' αὐτῆς δημηγορῶν ἠκούετο ἐκεῖθεν καὶ ὁρῷτο, welche Köcher als Zusatz betrachtet, finden sich im Dio vor, mit dem einzigen Unterschied, dass sie bei ihm in einem anderen Zusammenhang stehen.

Mit der anderen Stelle aber hat es eine andere Bewandtniss. Nach Dio lautet sie folgendermassen:

Dio 57, 15, 1: ὁ Τιβέριος ἀπεῖπε μὲν ἐσθῆτι σηρικῇ μηδένα ἄνδρα χρῆσθαι, ἀπεῖπε δὲ καὶ χρυσῷ σκεύει μηδένα πλὴν πρὸς τὰ ἱερὰ νομίζειν. (So auch Xiphilinus p. 132, 28.)

Bei Johannes hingegen lesen wir folgendes:

fr. 79 § 4: ἀλλὰ καὶ δόγμα προέθηκεν ὥστε μήτε αὐτὸν μηθ' ἕτερόν τινα σηρικῇ ἐσθῆτι χρῆσθαι, τόν τε χρύσεον ὅλον κόσμον γυναιξὶ μόναις ἐπιτρέψας.

Die letzten Worte sind also im Dio wirklich nicht enthalten. Allein daraus den Schluss zu ziehen, dass der von Johannes benutzte Dio ein unechter und interpolierter gewesen sei, ist nichts weniger als berechtigt. Denn wenn man bedenkt, wie oft Johannes seine Quellen neben einander benutzt und gegenseitig ergänzt, Plutarch

neben Dio (fragm. 77), Dio neben Herodian (fragm. 120) und wieder Dio neben Eutrop (fr. 72 § 18), so kann man sich nicht wundern, in einem aus Dio geschöpften Bericht auch eine anderweitige Notiz zu finden, welche aus einer anderen Quelle herübergenommen und der dionischen Erzählung incorporiert worden ist. So lesen wir im fragm. 121 Zeile 7 in einem vollständig aus Herodian (I. 17) geschöpften Berichte den Zusatz ὥς ποτε τὰς Στυμφαλίδας ὄρνεις κατατοξεῦσαι τούτους ἐν τῷ θεάτρῳ βουλόμενος, welcher genau genommen zu der herodianischen Erzählung nicht gehört, und von Johannes aus Dio 72, 20, 2, wo diese Worte in einem anderen Zusammenhang stehen, hierher gebracht worden ist. Aber auch in unserem fragm. 79 selbst findet sich ein ganzer Passus § 4a τῶν τε Ἰουδαίων πολλῶν ἐς τὴν Ῥώμην συνελθόντων καὶ συχνοὺς τῶν ἐπιχωρίων ἐς τὰ σφέτερα ἤθη μεθιστάντων, τοὺς πλείονας ἐξήλασε, welcher im erhaltenen Dio fehlt, um dessen willen man jedoch den von Johannes benutzten Dio nicht für eine interpolierte Redaction desselben würde erklären wollen. Denn im ganzen Johannes, soweit er auf Dio fusst, findet sich kein einziger Anhaltspunkt zu der Annahme, dass er nicht den echten Dio benutzt hat, wohl aber berechtigen uns die erwähnten Bereicherungen des dionischen Textes durch Johannes zu der Vermuthung, dass der Ausschreiber entweder neben Dio auch einen anderen Gewährsmann herbeigezogen oder dass er sich eines vollständigeren Dios bedient hat, als der uns erhaltene ist. Es ist wenigstens sicher, dass Johannes an manchen Stellen etwas mehr von Dio erhalten hat als Xiphilinus (vgl. die oben S. 17. 15 citierten fragm. 107. 91; Müller p. 572 Anm. zu fragm. 83 und p. 575 zu fragm. 90). Durch fragm. 46 (zu Dio Bd. I. p. 22 c. 17 § 9—12) wird sogar die Vermuthung nahe gelegt, dass die früheren Bücher Dios, welche Xiphilinus nicht mehr gekannt hat, dem Johannes noch vorgelegen haben, dass der Ausschreiber also einen in jeder Beziehung gut erhaltenen Dio benutzt hat. Wie es sich aber auch damit verhalten mag, der Zusatz in unserer Stelle τόν τε χρύσεον ὅλον κόσμον γυναιξὶ μόναις ἐπιτρέψας dürfte ohne Schwierigkeit als ein aus anderer Quelle entnommener oder von Johannes selbst durch eine richtige oder unrichtige Combination hinzugedachter angesehen werden.

2. Die planudischen Excerpte. — Mit der Kritik des Johannes steht in enger Beziehung nur die Frage nach dem Ursprung der ersten 43 planudischen Excerpte, welche mit Romulus beginnen und bis auf Lucullus reichen.[10]) Denn nur in diesen lassen sich,

10) Die Pariser Handschrift 1409, in welcher die planud. Excerpte enthalten sind, hat einige Zeit an der hiesigen Staatsbibliothek vorgelegen; durch die Güte des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Melber und des Herrn Oberbibliothekars Dr. Riezler waren wir in der Lage sie selbst zu besichtigen. Die ersten 43 — resp. 42 Fragmente: denn fr. 61 nach Mai's Zählung, bei Dind. I. p. 119, c. 70 1: ὅτι Σκηπίων δ' καὶ κ'

wie schon Mommsen gezeigt hat, deutliche Spuren einer Benutzung des Johannes durch Planudes nachweisen; vgl. planud. Exc. nach Mai fragm. 64 (Dind. I. p. 127. c. 80) = Johannes fragm. 60 und planud. Exc. nach Mai fragm. 59 (Dind. I. p. 117 c. 66, 5) = Johannes fragm. 57, sowie die planud. Excerpte nach Mai fragm. 70, 71, 72 (Dind. I. p. 146 in der Anmerkung) = Johannes fr. 68. Da aber andere Stellen die Autorschaft des Johannes ausschliessen[11]), so müssen wir uns hüten, auf Grund der erwähnten Uebereinstimmung des Planudes mit Johannes das Eigenthumsrecht des letzteren für alle 43 Fragmente in Anspruch zu nehmen. Ueberhaupt scheint uns sehr unwahrscheinlich, dass Planudes das Werk des Johannes unmittelbar benutzt hat. Denn in diesem Fall hätte er unseren Historiographen für die Geschichte der Republik, für die ihm Dios erste Bücher fehlten, reichlicher ausgebeutet, wie er das für die Kaisergeschichte mit Xiphilinus gethan hat. Vielmehr scheint Planudes nur Excerpte benutzt zu haben, die er bei einem anderen Eklogarius vorgefunden haben mag oder bei einem Compilator von denjenigen, welche ihre Chronographien grossentheils aus Excerpten von Excerpten zusammenstellten, um anspruchslosen Lesern ein oft sehr dürftiges aus planlos zusammengefügten historischen Notizen und Anekdoten bestehendes Resumé älterer Geschichte anzubieten. Und wenn Planudes für die Kaisergeschichte, für die ihm der originale Dio zu Gebote stand, sich nicht die Mühe gab auf dessen Studium selbst zurückzugehen, sondern nur auf die Epitome des Xiphilinus sich beschränkte, so kann man schwerlich annehmen, dass er für die Geschichte der Republik sich angelegen sein liess, einen so ausführlichen Autor, wie Johannes es war, zu Rathe zu ziehen, um zuletzt aus ihm nur einige wenige Notizen zu entnehmen. Sein Plan entsprang keinem historischen Bedürfniss und seine Sentenzensammellust konnte er auf dem leichten Wege der Benutzung von fertigen Excerptensammlungen befriedigen.

Ueber den Ursprung der in Rede stehenden 43 Fragmente werden wir desshalb nur so viel sagen können, dass einige von diesen, welche mit anderen sicheren des Johannes übereinstimmen, auf eine mittelbare Benutzung dieses Autors zurückzuführen sind; für die anderen muss die Quelle erst gesucht werden. Hierin können wir indessen Hermann Haupt nicht beipflichten, welcher für

---

ἐτῶν ἐστρατήγησεν fehlt in der Pariser Handschrift — sind enthalten in fol. 44a Zeile 13 bis fol. 46b letzte Zeile. Die Gesamtgruppe geht bis fol. 70a Zeile 5. — Das letzte unserer 43 (42) Fragmente ist nach Mai's Zählung fragm. 73, bei Dind. I. p. 147. c. 106, 2.

11) So z. B. fragm. 4: ὅτι δύο κατὰ τὴν Ῥώμην προεχειρίζοντο ὕπατοι u. s. w., welches offenbar nicht aus Johannes geflossen ist, dessen Text wir im fr. 37 (Müller p. 554) gegen das Ende besitzen. Dasselbe gilt auch von fragm. 3 und 5. Vgl. H. Haupt, Hermes XIV. S. 36—64 und S. 291—297.

fragm. 1: ὅτι Ῥωμύλος ἐπὶ τοῦ Παλλαντίου u. s. w. und fragm. 2: ὅτι ἐν τῇ Ῥώμῃ θεμελίων ὀρυττομένων u. s. w. den Chronisten Manasses v. 1620 ff. und v. 1672 ff. als Quelle des Planudes annimmt, denn aus dem Fragment Nr. 80 (nach Mai's Zählung; bei Dind. V. p. 234—235) geht des bestimmtesten hervor, dass ebensowenig Planudes den Manasses vor sich gehabt hat, wie Manasses den Glykas allein — oder dieser wieder den Georgios Monachos — dass vielmehr Planudes sowohl wie diese drei Chronisten eine fünfte gemeinschaftliche Quelle benutzt haben — Manasses daneben allerdings auch den Glykas, wie auch dieser den Georgios. So verweisen uns die Worte des Planudes im fragm. 80 (Mai): ἕτεραι ἀντεπέλθωσι λιμώττουσαι καὶ μείζους μοι προξενήσωσι τὰς ὀδύνας nicht auf Manasses v. 1944 ff. ἂν δ' ἐπιπτῶσιν ἄλλαι προσφῦσαι βιαιότερον εἰς πλέον πικρανοῦσι, sondern auf Georgios (ed. de Muralt) III. p. 114, 2 ff.: ἕτεραι προσελθοῦσαι λιμῷ τὰς ὀδύνας μοι παρέξωσι μειζοτέρας; und da Planudes sonst mit diesem nichts zu thun hat (vgl. Planudes: ὅτι Τιβέριος οὐκ εὐχερῶς παρέλυε etc. = Manasses v. 1944 ff. aber verschieden von Georgios p. 114, 2 ff.), so erhellt daraus, dass Planudes aus irgend einer anderen Quelle sein Fragment geschöpft hat, die auch Georgios sowohl wie Manasses gekannt haben. Dies können wir indessen hier nicht weiter verfolgen, wir bemerken nur, dass wir in Manasses deutliche Spuren einer wörtlichen Copierung von Stellen finden, die in den salmas. Excerpten (fragm. 73, 78, 87, 92, 108) uns begegnen; vgl. Manasses v. 1861 ff.; 1871 ff.; 1921 ff.; 1802 ff.; 1825 ff.; 2010 ff.; 2040; 2121 ff. u. s. f.

Was die übrige Masse der planudischen Excerpte anbelangt vom fragm. 44 an: ὅτι Λούκουλλος ἔλεγεν ὡς ἕνα βούλοιτο ἂν ἐξελέσθαι κινδύνου Ῥωμαίων u. s. w. bis zum letzten von Gratian handelnden, so haben diese mit der Kritik des Johannes nichts zu thun. Die wenigen unter diesen, welche nicht aus Xiphilinus entnommen sind, schliessen auch die Autorschaft des Johannes aus; so das Fragment: ὅτι Γάϊος ἀδελφῇ γνησίᾳ συνῆν u. s. w. (Dind. V. p. 236, 8), welches ebensowenig zu Dio passt wie zu Johannes fragm. 82. 84, und die zwei bei Dindorf darauf folgenden. (Vgl. H. Haupt a. a. O. und Boissevain, de Excerptis Planudeis u. s. w.) Fragment 79 (Mai; Dind. V. p. 234): ὅτι Ἀθηνόδωρος μέλλων πρὸς τὴν ἐνεγκαμένην ἀπαλλάττεσθαι u. s. w. wird man nicht mehr auf eine Benutzung des Manasses v. 1897 ff. zurückführen, nachdem wir gezeigt haben, dass die Aehnlichkeit planudischer Excerpte mit Manasses nur durch die Benutzung einer gemeinschaftlichen Quelle erklärt werden darf.